MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer  Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 126. Sonnabend den 1. Juni 1844.

Inland.

Berlin, 29. Mai. Se. Majestät der König sind nach der Lausitz gereist.

Angekommen: Der kaiserl. österreichische General-Major, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. schwedischen Hofe, Graf v. Woyna, von Wien. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, v. Neumann, nach Lübbenau. Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, v. Meding, nach Lübben.

β **Berlin,** 29. Mai. Die Verschärfung der Executionsstrenge, nach welcher Meubles ohne Rücksicht auf Intervention des etwaigen Eigenthümers sogleich weggenommen und in besondern Lokalen aufgespeichert werden sollten, habe ich schon in einem frühern Artikel in ihren nothwendigen Folgen angedeutet, mag Veranlassung gegeben haben, sie nochmals in Erwägung zu ziehen und sie mit neuen Bestimmungen zu bereichern, nach welchen in vielen Fällen die Unantastbarkeit der Meubles, die einem Andern als dem Exequirten gehören, wieder festgestellt werden soll. Dies gilt namentlich von denjenigen, welche Chambre garni wohnen, deren Bewohner oft nicht mehr haben als jener lockere Student: einen Stiefelknecht und eine Tabakspfeife. Die Meubles gehören den Vermiethern, die oft blos vom Zimmervermiethen leben. Werden ihnen nun für Rechnung des insolventen Schuldners und Miethers die Meubles genommen, so müssen sie auf dem Wege des Prozesses ihr Eigenthumsrecht geltend machen, was leicht viele Monate dauern kann, und wer soll ihnen den Schaden der leer gebliebenen Stube ersetzen? Allerdings kommen bei Executionen viele Verläugnungen des Besitzes und vorhergehende Scheinverkäufe vor, aber das rechtfertigt nicht eine Maßregel, die, wie ich bestimmt versichern höre, wesentlich gemildert und beschränkt werden soll. — Nach den drei letzten Heften der Potsdamer unterhaltenden und Gemeinwohl fördernden Monatsschrift: „Vorwärts" zu schließen, dürfte das Organ auch weiterhin Beachtung verdienen; es sind allerdings neben manchem Trivialen, sehr tüchtige Aufsätze darin zu lesen, z. B. über Stadtverordneten-Versammlungen, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit im Gerichtsverfahren, Weidig's Tod, die Noth der schlesischen Weber u. s. w. Das überwiegend Lokale und Klatschige müßte beschränkt und dem Ernste der Zeit und deren Aufgaben mehr Raum und Geist gewidmet werden, wenn wir diese Monatsschrift wärmer und herzlicher auf der Arena der Tagespresse begrüßen sollen.

* **Berlin,** 29. Mai. Der mehrfach erwähnte Schneidergeselle Otto ist in Folge der Verletzung, welche er in Folge von Widersetzlichkeit durch einen Gensdarm erhalten hatte, gestorben und auf Veranlassung der Polizei-Behörde bereits in aller Stille beerdigt worden, da bei einem feierlichen Leichenbegängniß, welches die Gewerke den Gesellen zu veranstalten pflegen, sehr leicht neue Reibungen hätten entstehen können. — Gestern Abend um 7 Uhr wurde die Leiche des Geh. Med.-Raths Kluge sehr feierlich auf dem Charité-Kirchhofe zur Ruhe bestattet, da derselbe seiner letzten Verfügung gemäß an dem Orte von des Lebens Mühen ausruhen wollte, auf welchem so viele seiner Patienten begraben sind. Der Prinz von Preußen hatte zu den Hunderten von Wagen auch seine Equipage geschickt. — Vor einiger Zeit hat in allen Zeitungen ein Rechtsfall, indem ein rheinischer Notar wegen Fälschung eines Testaments in zwei Instanzen freigesprochen wurde, viel Aufsehen gemacht. Der Staatsprokurator hat darauf dem hiesigen rheinischen Revisions- und Cassationshof gedachte Beschuldigung zur Entscheidung vorgelegt, welche Behörde nun auch den Inculpaten völlig freigesprochen hat. Der als gelehrter Rechtsanwalt anerkannte Dr. Hartung war aus Düsseldorf hergekommen, um die Sache des angeklagten Notars zu führen. Von Herrn Hartung wird hier nächstens eine Sammlung von Dichtungen erscheinen, welche die Fragen der Zeit in großartiger Weise behandeln.

Ein Berliner Correspondent entwirft folgende Charakteristik des verstorbenen Fürstbischofs von Breslau: „Der ehrwürdige, einfache Priestergreis, der aus seiner Landeinsamkeit und aus seiner frischen Gebirgsluft in die großen Kämpfe eintrat, deren Schauplatz Schlesien geworden, konnte nur eine Episode darstellen, wie sie der große Dichter uns zuweilen gönnt, um das erregte Gemüth zu beruhigen; und diese Beruhigung hat er nach Kräften erfüllt, wenn auch nicht begründet. Um erschöpfend zu sagen: Er hatte nicht blos eine Seele für seine ewige Mutter, die ihn, den hülflosen Sohn des armen Volkes, auf ihren Fürstensitz erhoben; er hatte auch ein Herz für sein Vaterland, das er umfing mit dauernder Liebe; er hatte einen Sinn für unser Königshaus, das er ehrte und theilweise verstand. Wie er auch erfüllt war vom katholischen Dogma, der Protestantismus und die Protestanten erschienen ihm nicht wie das Unkraut, das nur geduldet ist, damit es allmälig verdorre und damit es ausgerissen werde am Tage des Gerichts; eine wunderselige Ahnung, bei ihm nicht zur Klarheit gekommen, nicht hervorgegangen aus wissenschaftlicher Ueberzeugung, aber zusammenhängend mit der Einfalt seines Herzens, sagte ihm das Bessere. Gott bewahrte ihn davor, daß er je zu Denen gehörte, welche die böse, politische Tücke, den persönlichen Grimm und den weltlichen Ehrgeiz schlau und pfäffisch zu verbergen wissen hinter die unschuldvolle Begeisterung für die Kirche, und die, berufen, schöpferische Liebe zu predigen, berufen, das Vaterland zu stützen, den tödtlichen Haß ausstreuen und das Vaterland zerstören: ad majorem Dei gloriam. Die weltbeherrschenden Gedanken, die, übermächtigen Fluges, in jüngster Zeit den Katholizismus ergriffen, lagen ihm fern; die Strenge seiner Kirche fixirte er auf die Disziplin für die Geistlichkeit, auf ihren sittlichen Lebenswandel, auf ihr Verhalten überhaupt. Er war mehr ein provinzialer Charakter, mit scharfer Ausprägung der schlesischen Eigenthümlichkeit, die sich gern begrenzten Interessen und engem Lokal zuwendet und die der Spekulation in das Weite abhold ist. Die Politik mit ihren weltlichen Schwingungen war ihm ganz fremd; er kannte kaum ihre höhere Bedeutung, ihre Zurückbeziehung auf die heutige Stellung der Kirche. Nicht seine Fähigkeit, sondern die Würde und Einfachheit seines Wesens bändigte die Geister, die aber theilweise um ihn grollten, ihm sogar zürnten, und die gleich nach seiner Wahl tückisch bemüht waren, ihn in Rom zu verdächtigen. Für den Frieden seines Lebens ist es gut, daß er den Schauplatz verließ; für den Frieden im Vaterland ist sein Tod ein hoher Verlust. Denn jenen unseligen Streitergeist — man denke darüber nach, wie nahe einander in Wien die Jesuiten-Kirche und das Hofkriegsrathsgebäude liegen — der herausfordernd sein Panier entfaltet, haßte er, und das mit vollem Recht."

Frankfurt a. d. O., 28. Mai. Es waren am 27. d. M. fünfzig Jahre, seitdem der hiesige Regierungs-Chef-Präsident, Friedr. Ludw. August v. Witzmann, ein Mann des Lichts und Rechts, dem Throne und Vaterlande in verschiedenen, zum Theil sehr wichtigen und schwierigen Verhältnissen mit Einsicht, Eifer und Treue gedient hatte. Se. Maj. verlieh dem getreuen Diener den Charakter eines Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Raths und zugleich die Insignien des rothen Adler-Ordens 2ter Klasse mit dem Stern, in Brillanten, und fügten die huldvolle Versicherung Allerhöchstihres fortdauernden Wohlwollens Allergnädigst hinzu. Die Mitglieder und Beamten der Königl. Regierung hatten eine Marmorbüste ihres verehrten Chefs durch den Professor Tieck anfertigen lassen. Die Juristen-Fakultät der Universität Breslau übersandte dem Jubilar das Diplom eines Doktors beider Rechte de republica per L annos administrata, iudicando, consulendo, negotia gerendo meritissimo, probitatis, doctrinae, prudentiae laudibus florenti, Viadrinae, cui civis quondam adscriptus fuit, insigni ornamento. — Besondere Freude schienen dem Gefeierten die Zeugnisse der Anhänglichkeit und Dankbarkeit zu gewähren, welche ihm die Stadt Frankfurt in einem großen Tableau mit einem kostbaren Goldrahmen und in dem Ehren-Bürgerbrief überreichte.

(Spen. Z.)

Königsberg, 28. Mai. In dem Gefolge des Kaisers von Rußland soll sich auch der Herzog von Leuchtenberg befunden haben. Wie man hört, wird die Kaiserin von Rußland auf der Reise nach Berlin am 5. Juni in Tapiau nächtigen und am 6. Juni die Reise über Königsberg fortsetzen, jedoch ohne hierselbst zu verweilen.

(Königsb. Z.)

Derselben Ztg. meldet man aus Gumbinnen: „Der Graf Stolberg-Wernigerode Minister des Königl. Hauses, hat in den Tagen vom 17. bis 26. Mai auch unsern Regierungsbezirk bereist. Als Glied eines erlauchten deutschen Hauses durch seine edlen und hochherzigen Gesinnungen bekannt, berechtigte derselbe uns zu mehr Vertrauen, als irgend Einer seiner Vorgänger in der Verwaltung. Seine Anwesenheit hat nicht allein dieses Vertrauen bestätigt, sondern auch Bewunderung seiner großen Eigenschaften: rastlose Thätigkeit, schnelle und richtige Auffassung aller Verhältnisse, gründliche Beurtheilung, umfassende Sachkenntniß der Land- und Forstwirthschaft, so wie eine genaue Bekanntschaft mit der ganzen Staatsverwaltung und Verfassung, bei allen Beamten erregt, welche mit ihm in Berührung gekommen sind. Sein ungekünsteltes freundliches Benehmen hat ihm überdies aller Herzen gewonnen."

Lyck. Den 20. und 21. Mai hielten zwei katholische Geistliche aus der Heiligen Linde den katholischen Gottesdienst hier ab, wie dieses alljährlich geschieht. Hierzu wird von evangelischer Seite die hiesige evangelische Kirche eingeräumt und Niemandem in unserer ganz evangelischen Gegend fällt es auch nur im geringsten bei, daran irgend einen religiösen Anstand zu nehmen, während in vielen andern Gegenden Preußens und Deutschlands von katholischer Seite leider jetzt so viel religiöse Unduldsamkeit gegen die Protestanten ausgeübt wird. Im Gegentheile wird diese Benutzung des protestantischen Gotteshauses hier nur mit Freuden aufgenommen, da hierdurch den in hiesiger Gegend so zerstreut wohnenden, katholischen christlichen Glaubensgenossen Gelegenheit gegeben wird, ihre Andacht gemeinschaftlich zu begehen. (Lyk. U.-Bl.)

Gesecke, 22. Mai. Der hiesige Magistrat hat durch die Kölnische Zeitung einen Bericht über die bekannten Excesse veröffentlicht, welcher zugleich eine theilweise Widerlegung der durch das genannte Blatt gegebenen Mittheilungen über die Juden-Verfolgungen zu Gesecke und Störmede sein soll. Es heißt in dieser amtlichen Erzählung: „Am 8ten dieses waren an zwei israelitischen Häusern drei Fensterscheiben eingeworfen. Die Polizei, davon benachrichtigt, beorderte für den folgenden Abend den ihr zu Gebote stehenden Gendarmen nebst zwei Polizei-Dienern, diese Häuser zu bewachen und ähnliche Unordnungen zu verhindern; auch wurde in den Schulen den Kindern das Ausgehen in den Abendstunden und besonders alles Werfen in den Gassen verboten. Während am 9ten, Abends gegen 9 Uhr, sich indeß, trotz aller Gegenbemühungen der gedachten Wache, von allen Seiten her eine Menge junger Leute, auch Weiber und Kinder, vor dem elterlichen Hause des jüdischen Proselyten versammelte, welche, die Excesse des vorigen Abends wiederholend, mehrere Fensterscheiben an demselben einwarf und so die Wache dort beschäftigte, entstanden Aufläufe in allen Straßen, und gleichzeitig wurden an mehreren, auf verschiedenen Straßen belegenen Judenhäusern die Fensterscheiben durch Steinwürfe zertrümmert, an einigen auch die Fensterladen zerbrochen, und in weniger als drei Viertelstunden waren derartige Zerstörungen an den meisten Israeliten-Häusern, dem einen mehr, dem anderen weniger, vollzogen. Die Mitglieder des Magistrats, welche, an nichts weniger als an einen solchen Unfug denkend, in Geschäften abwesend waren, kamen gerade während des Tumultes, kurz nach 9 Uhr, zurück, eilten sogleich nach der Gegend des Auflaufes und jagten die Haufen augenblicklich auseinander. Uebertrieben und unwahr ist, die Judenhäuser seien in Folge des Excesses unbewohnbar geworden. Wenn auch einzelne Israeliten ihre Frauen oder Kinder nach anderen Orten hingeschafft, so liegt der Grund davon unter Umständen, wie die fraglichen, so sehr tief nicht, um solchen nicht gleich zu merken. Eben so ist es unwahr, daß der Geistliche den Inhalt des anonymen Schmähbriefes unvorsichtig ins Publikum gebracht habe. Es wurde allerdings das Einlaufen eines solchen Briefes ruchbar; über dessen Inhalt verlautete aber so Verschiedenes und so Weniges von dem darin wirklich Enthaltenen, daß von einer Unvorsichtigkeit jenes Geistlichen nicht die Rede sein kann. Auch hat dieser Schmähbrief den Exceß weniger gefördert, als das mit dem Proselyten eingeschlagene unvorsichtige Verfahren, so wie anzügliche Aeußerungen der Israeliten, die man von den bei ihnen wohnenden christlichen Dienstboten wiedergehört haben wollte. Ferner ist es eine hämische, die katholischen Einwohner kränkende Aeußerung, das Läuten der Betglocke sei gleichsam das Signal zum Angriff gewesen, da Jedermann hier weiß, daß nicht um 9, sondern um 7½ Uhr in dieser Jahreszeit die Betglocke gezogen wird. Falsch ist es auch, wenn gesagt worden, es haben aus der den ganzen Tag kundgegebenen Stimmung der Leute ernstliche Ruhestörungen vermuthet werden können, und es seien vor der Dämmerung schon die Straßen mit Menschen gefüllt gewesen. War dies der Fall, warum begaben sich denn die jüdischen Einwohner unbesorgt zur Ruhe, wie das doch die meisten, eigener Aussage nach, gethan haben? Das Einzige, was sich befürchten ließ, war allenfalls einige Neckerei vor dem elterlichen Hause des Proselyten, wo von der Polizei hinreichende Wache aufgestellt war." (Von den Ruhestörern sind 24 verhaftet, und die gerichtliche Untersuchung ist im Gange.)

Deutschland.

Leipzig, 28. Mai. Der Bote des evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung theilt folgendes an den Central-Vorstand des Vereins erlassene Handschreiben des Königs von Schweden mit: „Meine Herren Vorsteher des evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung! Die Huldigung, welche Sie in Ihrem Schreiben vom 23. März dem Andenken Meines theuren verklärten Vaters darbringen, hat Mich tief gerührt. Der Sohn ist Ihnen dankbar dafür, der Fürst fühlt das Bedürfniß, Ihnen diese Gesinnung auszusprechen und Sie zu versichern, daß der Zweck Ihres Wirkens stets seine Theilnahme und seinen Schutz genießen soll. Der aufgeklärte erste Gustav war auch der erste Monarch im Norden, der den protestantischen Glauben in sein Reich einführte und für dessen Verbreitung viele Jahre hindurch manchen schweren Kampf bestand. Sein edler Enkel, der große Gustav Adolph, opferte sein Heldenleben für die herrliche Sache der Gewissensfreiheit. Mein verewigter Vater hat durch seine Lehren und sein Beispiel diese Erinnerungen noch tiefer in Meiner Seele befestigt. Ich erfülle also eine doppelte Pflicht, sowohl als Nachfolger solcher Vorfahren, wie als König zweier protestantischen Reiche, indem Ich Ihrem evangelischen Vereine nicht nur eine stete Aufmerksamkeit widme, sondern auch bei allen Gelegenheiten Meine aufrichtige Theilnahme bezeuge. Ihre Glückwünsche für den glorreichen Erfolg Meiner Regierung sind mir sehr angenehm. Möge der Himmel Sie erhören! Gelingen Meine unablässigen Bemühungen für das Wohl Meiner Völker, so fühle auch Ich Mich glücklich, und durch den Segen des Allmächtigen wird auch dann die Bürde der Kronen erleichtert. Ich bitte Gott, daß er Sie, meine Herren Vorsteher, und sämmtliche Mitglieder des evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung in seine heilige Obhut nehme, und verbleibe Ihnen Allen wohlgewogen. Oskar. Stockholm, am 7. Mai 1844."

Rußland.

St. Petersburg, 23. Mai. Ein Kais. Ukas vom 1. Mai besagt: „Dem zu mehreren Malen Uns vorgetragenen Verlangen des Finanzministers, Generals von der Infanterie, Grafen Cancrin, willfahrend, und in Berücksichtigung seiner gänzlich zerrütteten Gesundheit, entlassen Wir ihn Allergnädigst von der Verwaltung des Finanzministeriums, behalten ihn aber als Mitglied des Reichsrathes. Dem Kollegen des Finanz-Ministers, wirklichen Geheimerath Wrontschenko, befehlen Wir Allergnädigst die Verwaltung des Finanz-Ministeriums zu übernehmen, mit dem Titel Staats-Secretair und Dirigirender des Finanzministeriums."

Großbritannien.

London, 24. Mai. Die ostindische Gesellschaft gab dem neuen General-Gouverneur von Indien, Sir H. Hardinge, gestern Abend ein großes Diner. Der Präsident der Gesellschaft drückte die Ueberzeugung aus, daß Sir H. Hardinge unter den bedenklichen Umständen, unter denen er zu seinem Posten berufen sei, Alles aufbieten würde, zugleich die Suprematie der britischen Macht aufrecht zu erhalten und das Wohlergehen der Eingebornen zu fördern. Sir H. Hardinge sprach hierauf seinen festen Entschluß aus, den Frieden zu erhalten und für das Glück und die Civilisation des indischen Volkes nach Kräften zu sorgen. — Sir Henry Hardinge ist bereits von den Direktoren des ostindischen Hauses in Eid genommen worden, und hat sich heute bei der Königin beurlaubt. Er begiebt sich nach Marseille, wo ein Regierungsdampfboot ihn nach Aegypten überführt.

Eine Angelegenheit von nicht geringem Interesse wird jetzt vor dem Oberhause verhandelt. Der Privilegienausschuß dieses Hauses hat nämlich gestern in öffentlicher Sitzung die Berathung über die von der Königin dem Oberhause überwiesene Petition des Sir Augustus d'Este begonnen, in welcher derselbe seine Ansprüche auf den Rang, Titel und Würde seines im vorigen Jahre verstorbenen Vaters, des Herzogs v. Sussex, Grafen v. Inverneß und Baron v. Arklow, geltend zu machen gesucht hat. Sir Augustus d'Este ist bekanntlich der Sohn des Herzogs v. Sussex von der Lady Augusta Murray, mit welcher sich derselbe am 4. April 1793 in Rom vermählte, und seine Successionsrechte würden ganz unbestritten sein, da die Gültigkeit jener Ehe an sich nicht bezweifelt wird, wenn die Vermählung nicht, der s. g. Royal Marriage Akt zuwider, ohne Zustimmung des damaligen Königs, Georg III., stattgehabt hätte, und daher bis jetzt rechtlich als nicht gültig betrachtet worden ist. Der Herzog v. Sussex selbst hat übrigens bis an das Ende seines Lebens die Validität seiner Ehe behauptet. Dieses, so wie auch der Umstand, daß wenigstens der Sir Augustus d'Este keine Schuld an der Nichtanerkennung der Ehe seines Vaters trage, suchte Sir Thomas Wilde, der Anwalt des Petenten, in seiner gestern vor dem Ausschusse gehaltenen Rede geltend zu machen. Nachdem er dieselbe geschlossen, wurde die weitere Verhandlung der Sache auf unbestimmte Zeit ausgesetzt.

Aus den schon erwähnten (von der Augsb. Allg. Zeitung mitgetheilten) Depeschen des Grafen Aberdeen und des Hrn. v. Bülow, entlehnen wir einige Stellen, um den Geist, der in beiden vorwaltet, zu bezeichnen: In der Depesche des Grafen Aberdeen heißt es: „Obschon der Antrag bis jetzt noch nicht durchgegangen ist, so kann die britische Regierung sich doch nicht über den Geist täuschen, in welchem die Maaßregel vorgeschlagen ist, es hat sich ihr die Ueberzeugung aufgedrungen, daß eben dieselben Umstände in Zukunft in Betreff anderer Handelsgegenstände wiederkehren können. Ihrer Majestät Regierung befindet sich daher in der Nothwendigkeit, die wenig befriedigende Frage, in welche zwei sonst befreundete Regierungen durch solche Maßnahmen zu einander gebracht sind, in Erwägung zu ziehen, und der preußischen Regierung Betrachtungen vorzulegen, welche auf alle solche Fälle Anwendung zu finden scheinen, um ihre Prinzipien und Gesichtspunkte in dem in Rede stehenden Betreff ein für allemal ohne Rückhalt kund zu thun. — — Ihrer Maj. Regierung ist der Ansicht, daß der aus Erhöhung der Eisenzölle entspringende Nachtheil mehr auf die Konsumenten in Deutschland, als auf die Produzenten in dem Vereinigten Königreiche zurückfallen werde. — — Der Nachtheil, der für England daraus entspringt, wird keineswegs von so erheblicher Bedeutung sein; aber der Geist, welcher die Maaßregel ins Leben ruft, zu einer Zeit, wo der Welthandel so gewaltig an Ausdehnung zunimmt, hat einen sehr schmerzlichen Eindruck auf die britische Regierung gemacht. — — Wie Ihrer Maj. Regierung weiß, haben einige die fragliche Maaßregel damit zu rechtfertigen versucht, daß sie auf das Schutzsystem Englands, wie es sonst bestand, Bezug genommen; aber wie auch dieses System gewesen sein mag, jedenfalls, darf man sagen, war es nicht aufgebaut aus einer Reihe von Maaßregeln, deren jede beflissentlich und absichtlich einen bestehenden und heilsamen Verkehr treffen, und kommerzielle Liberalität gerade der Nation vergelten sollte, welche bei einer oder der andern solchen Maaßregel mehr als irgend eine berührt werden mußte. In der That, wenn den uns zugekommenen Nachrichten Glauben geschenkt werden darf, so wäre eine besondere Uebereinkunft zwischen den Zollvereinsstaaten und einem andern fremden Staate im Werke, wodurch der Eisenhandel dieses letztern von den Folgen der beabsichtigten Maaßregel ausgenommen würde, so daß deren Folgen ausschließlich nur den britischen Verkehr treffen würden. Ihrer Majestät Regierung zweifelt nicht einen Augenblick, daß diese Exemtion nur gegen Gewährung von Aequivalenten von Seite des andern angedeuteten Staates bewilligt wurde, allein die britische Regierung kann sich des Gefühls nicht erwehren, daß ein diesem Lande eingeräumter Vortheil, der nothwendig eine Verletzung Englands mit sich brächte, die Mißstimmung in England über die in Rede stehende Zollerhöhung beträchtlich erhöhen müßte. — — Es läßt sich wohl nicht rechtfertigen, daß, weil England nicht jeden an dasselbe gerichteten Antrag bewilligt, weil es unter einer Menge von Konzessionen einen einzelnen Vorbehalt macht, von Jahr zu Jahr von Seite des Zollvereins Feindseligkeiten jeder Art gegen den Handel zwischen beiden Nationen in Ausführung kommen, unter den Auspizien eines Staats, dessen Regierung wenigstens in der vorliegenden Beziehung eine mit seiner Politik in direktem Widerspruch stehende Sprache führt." Hr. v. Bülow sagt in seiner Depesche u. a.: „Wir erkennen als richtig, daß die Berathungen der Staaten des Zollvereins über die künftige Verzollung des Eisens für jetzt noch nicht zu einer Abänderung ihrer bisherigen Tarifsätze in Betreff dieses Artikels geführt haben; daß mithin, so lange der Zollverein es noch für angemessen erachtet, das englische Roheisen in dessen Gebiet völlig frei eingehen wird. So viel Werth auch der Zollverein darauf legt, daß freundliche Handelsverhältnisse mit England erhalten werden, so würde es doch der Wahrheit widersprechen, wollten wir behaupten, die erwähnten Remonstrationen der britischen Regierung hätten auf jenes vorläufige Verbleiben bei seinen bisherigen Eisenzöllen einen besondern Einfluß geübt. Die Regierungen des Zollvereins finden sich in ihrer Gemeinschaft sowohl als jedes einzelne Gouvernement, welches sein eigenes Zollsystem hat, verpflichtet, bei ihren Tarifordnungen ihrer Ueberzeugung von dem Bedürfnisse die vorzüglichste Rücksicht einzuräumen, ohne sich deshalb für minder berechtigt zu achten, einen daraus hergeleiteten Vorwurf der Feindseligkeit auf das bestimmteste zurückzuweisen. — — Es muß uns befremden, daß die Erörterung zwischen den Staaten des Zollvereins über eine höhere Belastung des fremden Eisens bei der britischen Regierung eine Stimmung hervorrief, die, in Lord Aberdeens Depesche nur zu sichtbar ausgeprägt, auf wahrhaft bedauerliche Weise in dieselbe übertragen worden ist. — — Blicken wir zunächst auf den Tadel, daß der Zollverein darauf ausgehe, das Eisen als ein Rohmaterial der ersten Nothwendigkeit mit einem Zoll zu belegen, so wissen wir in der That nicht, welchem Staate es weniger zukommen könnte, als England, einen solchen Tadel auf uns zu werfen, England, welches den Grundsatz, Rohstoffe nicht zu besteuern, seit einer langen Reihe von Jahren selbst so augenfällig verletzt hat. Zwar hat England die Einfuhr des Roheisens nur gering belegt, weil kein Land daran denken kann, dort Eisen einzuführen, aber es hat die nothwendigsten Bedürfnisse von Roherzeugnissen, Getreide, Wolle, Holz, mit schweren Zöllen belastet, mit Zöllen, welche die Interessen seiner eigenen Konsumenten in ganz anderer Weise treffen, als eine geringe Mehrbesteuerung des Eisens innerhalb des Zollvereins dies jemals thun wird. — — Zum Schlusse ersuche ich Euer ꝛc. noch ergebenst, dem Grafen Aberdeen, in Beziehung darauf, daß die Beschwerden in seiner Depesche vorzugsweise gegen Preußen gerichtet sind, bemerklich machen zu wollen, daß im Zollverein die Gemeinschaft der Glieder desselben es ist, welche die Zollveränderungen bestimmt, und daß Preußen dabei gleich jedem andern Mitgliede nur Eine Stimme besitzt, auch nie ein entscheidendes Gewicht in der

Beschlußnahme begehrt hat. Da jede Tarifveränderung nur mit Einhelligkeit der Stimmen eingeführt werden kann und bei der Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen Vereinsstaaten alle Interessen der Urproduktion, der Industrie und des Handels neben denen der Consumenten vertreten werden, so liegt schon hierin die Bürgschaft, daß der Verein sich nie einem verwerflichen Verbotsystem hingeben werde, so wenig auch jedes einzelne Mitglied desselben bloß aus Rücksicht für andere Regierungen es sich würden versagen können, diejenigen Tarifmaaßregeln zu unterstützen, welche nach seiner gewissen Ueberzeugung durch die Verhältnisse gefordert werden möchten. Als der Zollverein gegründet wurde, hegte man in England lange Zeit hindurch über die Endziele desselben Besorgnisse, die, wie wir glauben, sich als ungegründet erwiesen haben. Wir wollen hoffen, daß eine unpartheiische und ruhige Erwägung auch über die Ansichten, welche in Lord Aberdeens Depesche ausgesprochen sind, den Sieg davon tragen werde. Berlin, den 19ten März 1844. (Gez.) Bülow. An den K. Preuß. außerord. Gesandten rc. Hrn. Dr. Bunsen Hochwohlgeboren in London."

Frankreich.

Paris, 24. Mai. General Delarue ist heute aus dem Kriegsministerium mit einer speziellen Sendung an den Herzog von Aumale abgegangen; wie es heißt, hat er den Auftrag, den allzukriegerischen Muth des thatenbegierigen Prinzen etwas zu zügeln und ihm mit Rath und Erfahrung zur Seite zu stehen. — Englische Nachrichten bemerken, daß ein hochgestellter Pair Englands sich im vorigen Monate nach Bourges begeben und von Don Carlos eine förmliche Entsagung seiner Rechte unter der Bedingung erhalten habe, daß die Königin Isabella seinen Sohn, den Prinzen von Asturien, heirathe. Der Unterhändler theilte dieses Ergebniß Lord Aberdeen mit, der jedoch Nichts darauf erwiderte. Dem Vernehmen nach soll England nun auch in die Verbindung Isabella's mit dem Grafen v. Trapani gewilligt, Frankreich seine Zustimmung nur unter der Bedingung gegeben haben, daß der Herzog von Aumale dann die Infantin Louise heirathe. Da nun die Königin Isabella sehr schlechter Gesundheit ist, so ist diese Frage, die einen französischen Prinzen auf den spanischen Thron führen könnte, geeignet, neue Verwickelungen herbeizuführen. — Die France, das Organ des Don Carlos, sagt, bis jetzt halte der gefangene Prinz noch den Eifer seiner Anhänger zurück; wolle man aber die obige Combination durchsetzen, so werde ein neuer blutiger Bürgerkrieg auf der Halbinsel ausbrechen. — Die spanischen Flüchtlinge werden nach neuerdings der Regierung zugekommenen Berichten mit verdoppelter Strenge bewacht; es soll sich um nichts Geringeres, als um eine neue karlistische Verschwörung handeln, die dieses Mal ihren Sitz an der Grenze habe, und deren Leiter, verbunden mit den in Frankreich lebenden spanischen Flüchtlingen, die Absicht hätten, die Königinnen und den General Narvaez in den Bädern von Caldas aufzuheben, einen Handstreich auf Madrid zu wagen und dort Don Carlos als König zu proklamiren.

Briefe aus Algier vom 16ten melden, daß das Treffen vom 12ten gegen die Flittas und Amaruas sehr hitzig gewesen ist. Man schlug sich von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags. Der Feind soll 200 Todte auf dem Platze gelassen haben, wir hatten nur 16 Verwundete. (Bei 7 Stunden hitzigen Gefechts!! Der Feind hat muthmaßlich nur mit baumwollnen Kugeln geschossen und mit hölzernen Säbeln gefochten!) — Das Land, in welchem Marschall Bugeaud jetzt operirt, ist sehr bevölkert und scheint auch sehr reich. Man hat in Algerien noch keinen Distrikt dieser Art gesehen. — Wir haben Nachrichten aus Oran vom 12. General Lamoricière will einen neuen Militärposten zu Lamarna einsetzen, um die Grenzen Maroccos zu observiren. Er soll Noten mit den maroccanischen Behörden gewechselt haben. — Die Gesundheit seiner Truppen war gut, trotz heftiger Regengüsse, die sie einige Tage lang zwischen der Tafna und einem andern Flüßchen gewissermaßen gefangen gehalten haben. — Es ist im Hafen von Oran zum ersten Mal ein Schiff direkt von Rouen mit einer vollen Ladung von Baumwollengeweben aus Frankreich eingetroffen. Man hofft, daß dieser Versuch glücklich ausschlagen werde.

* **Paris**, 24. Mai. Heute hat endlich die Pairskammer nach einer fast 4 Wochen lang geführten Berathung die letzten Artikel des Gesetzentwurfs über den Secundair-Unterricht votirt. Der Marquis Barthélemy zog auf's Neue gegen die Gesammteinrichtung der Universität zu Felde. Das kleinste Collège fand so wenig Gnade vor seinen Augen, als das Conseil royal. Hr. Villemain gab hierauf eine möglichst kurze und sehr passende Antwort, welche dahin lautete: er werde eben gar nicht antworten. Die gedachten Artikel gingen einzeln ohne Abänderung durch; nur ein Amendement der Herren Barante und Merilhou wurde mit etwas verschiedener Fassung von den Herren Pairs angenommen. Der Hauptgegenstand des letzten Kapitels in diesem Gesetzvorschlage betrifft einmal die Bestimmung, daß es in jedem Departement Ein königliches Collège geben soll, sodann handelt es von der Einrichtung eines Communal-Collège ersten und zweiten Ranges. Herr Barthélemy meinte, es wäre jedenfalls wünschenswerther, statt der Zahl der Collèges lieber die Zahl der Professoren in den schon bestehenden Collèges zu vermehren. Wahrlich, in diesem Punkte muß man dem guten Pair beistimmen, da eine Masse von 80 jungen Leuten in einer einzigen Klasse weder diejenige Aufsicht, noch den gleichmäßig anregenden und nutzbringenden Unterricht möglich machen dürften, wie es in minder stark besetzten Klassen ebenso zu erwarten als durchzuführen gestattet ist. Was nun den ganzen Gesetzentwurf anlangt, so muß man wünschen, daß, sollte das Gesetz so bleiben, wie es ist und nicht viele und bedeutende Modifikationen erleiden, es lieber ganz und gar verworfen werden möchte. Denn das Schlechte darin überwiegt das Gute bei weitem und in der Praxis würde das Letztere noch weit mehr vom Ersteren überwuchert und von den hierarchisch-jesuitischen Bestrebungen, von dem Fanatismus hinterlistiger Pfaffen und der Schlauheit aller derer, die in der Verdummung des Menschengeistes ihre Interessen gesichert finden, auf ein gewaltig kleines Minimum reduzirt werden. Vor allen Dingen müßte aber erst die Frage entschieden werden: Was hat der Staat mit dem Unterricht zu schaffen? Und wenn ihn dieser Gegenstand sehr nahe angeht und berührt und ihn darum nicht so ohne Weiteres in das Belieben eines jeden Privatmanns hingeben kann, wo und wer sind seine Repräsentanten und Organe? Entweder ist dies die Universität oder nicht. Im ersteren Falle erhalte man ihr alle Rechte, die ihr als dem Vertreter und Organe der Staatsgewalt in Bezug auf den Unterricht gebühren, im zweiten hebe man sie auf. Darüber also müßte man erst im Klaren und entschieden sein, ehe an ein gutes Gesetz dieser Art zu denken ist. Genug — die Pairskammer hat den ganzen Gesetzvorschlag über den Secundair-Unterricht mit 85 gegen 51 Stimmen adoptirt. Man sieht hieraus, daß der schwarzen Kugeln, welche die Minorität lieferte, eben nicht wenige waren, da die Zahl der Votanten überhaupt 136, und die absolute Majorität also nur 69 betrug, und zugleich läßt sich schließen, daß gerade nicht die jesuitisch und hierarchisch gesinnten Mitglieder, sondern diejenigen, welche nach Freigebung der kleinen Seminarien und Annahme der sonstigen retrograden Amendements ihre Mißbilligung und ihre Protestation gegen den so gestalteten Entwurf zu Tage legen wollten, gegen das Gesetz stimmten. — In der Deputirten-Kammer entwickelte Herr Couture einen Vorschlag in Betreff der Verlegung des politischen Domizils. Darnach soll diese Verlegung gegen bloße Zahlung von 50 Fr. direkter Steuern in dem Arrondissement, wo man künftig seine Rechte als Wähler auszuüben gedenkt, verstattet sein. Dieser Vorschlag erregte lebhaftes Interesse. Es liegt darin eine Art schüchternen Versuches zur Wahl-Reform, was auch Odilon Barrot ausdrücklich bemerkte. Wiewohl das Centrum von nichts so ungern sprechen hört, als von einer Wahl-Reform, so beschloß dennoch die Kammer fast einstimmig, die Couture'sche Proposition in Betracht zu ziehen.

Spanien.

Bayonne, 24. Mai. Die beiden Königinnen in Madrid sind am 20sten Morgens nach Barcelona abgereist. Der General Narvaez begleitet sie.

(Telegr. Dep.)

Schweiz.

Basel, 24. Mai. Aus dem Wallis reichen die Nachrichten bis zum 22. In Veressaz ist ein Verhafteter gewaltsam befreit und bei dem Vice-Großcastellan ist eine Thüre eingebrochen worden. Die Zahl der Todten in dem Gefecht bei Ardon hat das Gerücht von angeblich 8 bereits auf 68 gesteigert. Die Ober-Walliser sind ohne Widerstand in Martinach eingezogen, worauf eine große Anzahl Waadtländer über die Gränze gegangen sein soll, um Martinach wieder zu befreien; wahrscheinlich eine neue Unrichtigkeit. Der Vorort hat eine außerordentliche Tagsatzung einberufen. — Der neue französische Botschafter Graf von Pontois, der k. preußische Gesandte Frhr. v. Werther und der bekannte französische Schriftsteller X Marmier sind in Bern eingetroffen. — Der berühmte Botaniker Dr. S. Brunner ist in Bern gestorben; er wollte sich eben nach einer von ihm angekauften Besitzung auf der Insel Elba begeben.

Italien.

Rom, 16. Mai. Die vom Kardinal Pacca hinterlassenen Memoiren-Materialien sollen, bin ich recht berichtet, sehr bald in das Archiv seiner markgräflichen Familie nach Benevent hin abgeliefert werden. Schade, wenn das ihre letzte Bestimmung wäre, denn von ihrem Verfasser waren sie als „zu veröffentlichen" bezeichnet. Wie ich von einem Freunde höre, der dem Kardinal im Leben näher stand, befinden sich darunter auch vertrauliche Korrespondenzen mit König Friedrich Wilhelm II. von Preußen und dessen bekannten Günstling Wöllner aus der Zeit der 9jährigen Nunciatur in Köln. Sie besprechen die wichtigsten religiös-politischen Zeitfragen nach dem Ausbruch der französischen Revolution. Mit dem König selbst hatte der Kardinal in dergleichen Angelegenheiten in Westphalen eine Unterredung. Auch sollte er, wie aus seinen Tagebüchern erhellt, dem fliehenden Ludwig XVI. am Rhein ein Asyl einrichten. Merkwürdiger noch dürfte sein, was sich unter den Papieren auf die neue geistige Schöpfung Pombals, sonderlich auf die hochbegünstigte religiös-politische Partei des alten Jansen in Portugal und auf die dreijährige Gefangenschaft des Kardinals in Fenestrella bezügliches vorfindet. Nach Lissabon ging er 1794 als Nuntius. Er stand unter den Päpsten Pius VI., Pius VII., Leo XII., Pius VIII. und Gregor XVI. den höchsten Aemtern als Leiter vor. Keine Nation war ihm werther als die deutsche. (A.Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 15. Mai. Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Erbprinz von Lippe sind am 11. d. M. von ihrem Ausfluge nach Brussa, wohin sie der russische und der preußische Gesandte begleitet hatten, zurückgekehrt. Vorgestern, den 13., beehrte der Großherzog eine Abendgesellschaft bei Sr. Excellenz dem k. k. Internuntius, Grafen von Stürmer, wozu derselbe das ganze diplomatische Corps, so wie mehrere der vorzüglichsten Minister und Großwürdenträger des Reichs geladen hatte, mit seiner Gegenwart. — Heute gab der Sultan dem Großherzoge in dem von Sr. Hoheit gegenwärtig bewohnten, an der asiatischen Küste des Bosphors gelegenen, Sommerpalaste von Beilerbei ein glänzendes Gastmahl von 36 Gedecken, zu welchem die Repräsentanten der fünf Großmächte beigezogen wurden. Am Ende desselben erschien Se. Hoheit, unterhielt sich längere Zeit mit den anwesenden Prinzen und bezeigte den Repräsentanten sein Vergnügen, sie bei sich versammelt zu sehen. — Während der Tafel hatte eine in einem der Nebengemächer befindliche Musikbande die beliebtesten Stücke aus den neuesten Opern ausgeführt. — Der bisherige königl. französische bevollmächtigte Minister bei der Pforte, Baron Bourqueney hat gestern seine Ernennung zum Botschafter allhier erhalten.

Nach Berichten aus Kleinasien waren zwölf im Distrikte von Kiangari, in der Nähe von Angora, gelegenen Ortschaften von einem Erdbeben schwer heimgesucht worden, mehrere Häuser stürzten ein, und begruben 167 Personen unter den Trümmern; die Zahl der Verwundeten ist weit beträchtlicher.

(Oesterr. Beob.)

Von der türkischen Grenze, 15. Mai. Nachträglich habe ich Ihnen zu melden, daß bei der Erstürmung von Vrana durch die albanesischen Horden einer ihrer Führer, der mehrgenannte Baba Veko, gefallen sein soll. Sein Bruder soll sich jetzt an die Spitze der Haufen gestellt haben. — Die christliche Bevölkerung von Nissa (Nisch) schwebt noch in beständiger Angst wegen eines Ueberfalls dieser Stadt. Der neue Pascha von Nissa läßt die Uebergänge über die bulgarische Morawa sorgfältig bewachen, hat aber nicht so viel Streitkräfte, um den Fluß überschreiten und die Arnauten zurückdrängen zu können — eine Bewegung, welche dem von Monastir heranziehenden 10,000 Mann starken türkischen Armee-Corps sehr zu statten käme, indem dadurch die Raubhorden im Rücken bedroht würden. Die größere Hälfte der letztern steht noch immer zwischen Skopia (Uskup) und Kumanowa dem eben gedachten türkischen Armee-Corps gegenüber, dessen Vorhut von dem aus Vrana entflohenen Hussein Pascha geführt wird und bereits in Kemperli eingetroffen ist. Allein es scheint beiderseits an Lust zum Kampfe zu fehlen, und so behalten beide Theile in einer Entfernung von etwa 6 Stunden ihre Stellung, die übrigens länger in dem verwüsteten Lande nicht haltbar scheint und der Reiterei jetzt schon sehr beschwerlich fällt, indem es der anhaltenden Trockenheit wegen an grünem Futter fehlt. In den angeknüpften Unterhandlungen sollen die türkischen Befehlshaber den Arnauten die vortheilhaftesten Versprechungen gemacht haben, wie z. B. daß sie für alle Zukunft vom Nisam befreit, daß ihre Communalfreiheiten bestätigt und sie keiner Strafe verfallen sollen, wenn sie von ihren Blut- und Raubzügen ablassen und sich in ihre Wohnsitze zurückziehen, aber die Arnauten trauten diesem türkischen Anerbieten nicht. Andererseits berichten verläßliche Augenzeugen aus jener Gegend einstimmig, daß der Geist der türkischen Truppen ein höchst bedenklicher sei, und daß im Falle eines Angriffs Abfälle in Masse zu besorgen wären *); laut hörte man die türkischen Truppen sagen: „Die Albanesen haben Recht, wenn sie keinen Nisam stellen wollen, wir wollen dies eben so wenig rc." Kaufleute, welche die Frühlingsmesse von Seres besucht und von da, im Gefolge des auf der Reise nach Widdin begriffenen Mustafa Pascha, über Sophia zurückgekehrt sind, erzählen, allein zu reisen sei selbst auf der Hauptstraße von Nisch nach Adrianopel eine höchst gefährliche Sache, obwohl die Albanesen, gleichsam um zu locken, die reitenden Ta-

*) Nach unserer Konstantinopeler Korrespondenz hätten solche bereits stattgefunden.

taren mit der Briefpost frei ziehen lassen. Direkt aus Herzegowina, Bosnien oder Serbien nach Seres und Salonichi zu reisen war nur den Winter über möglich, so lange die strenge Kälte die Albanesen an ihren Herden zurückhielt, obwohl Räubereien auch zu jener Zeit, besonders in den Umgebungen von Städten, häufig verübt worden sind. Ebenso ist es eine reine Unmöglichkeit, von Philippopel, Sophia oder Seres aus die Küste des adriatischen Meeres zu erreichen, da die albanesischen Muselmänner fast aller Orten in Bewegung sind. Der Markt in Seres, einer der wichtigsten in der Türkei, war darum diesmal sehr spärlich besucht und ganze Karawanen sah man im bloßen Hemd und Unterhosen daselbst einziehen, alles Uebrige hatten sie in den Händen der Räuber lassen müssen. Viele von ihnen können jetzt nicht zurück, weil die Albanesen in ihren Wohnsitzen wirthschaften; nur Einzelnen gelingt es, von der Sehnsucht nach Frau und Kind getrieben, immer aber als Bettler in ihre Heimath zurückzukommen. — Allgemein werden Klagen laut über die Theilnahmlosigkeit des christlichen Europa bei dem unbeschreiblichen Jammer seiner Glaubensbrüder in diesen Ländern, der noch immer viel zu schonend geschildert worden ist. Augenzeugen berichten Scenen, welche zu scheußlich sind, als daß sie mit der Feder wiedergegeben werden könnten, und die nur mit den Verfolgungen verglichen werden können, welche über die ersten Bekenner unseres Glaubens ergingen. (A. Z.)

Amerika.

Den Nachrichten aus Hayti zufolge, die indeß noch immer ziemlich unbestimmt sind, ist der Aufstand der Schwarzen im Zunehmen, hat sich bereits von Aux Cayes nach Jeremie fortgepflanzt und bedrohet auch Jacmel. Der Präsident von Hayti, Gen. Hérard, stand nach den letzten Nachrichten in Azua, von seinem 25,000 Mann starken Heere sollen schon 10,000 Mann zu den Insurgenten von San Domingo übergegangen sein. Der französische Admiral Moges wurde täglich vor Aux Cayes erwartet, wo schon vier französische Kriegsschiffe Station genommen hatten.

Am 16. April hat man auf Puerto Rico einen heftigen Erdstoß verspürt, der sich in geringerem Grade auch auf St. Thomas fühlbar machte.

Lokales und Provinzielles.

ẑ **Breslau**, 31. Mai. Die Frage: ob durch Abnehmen der Kopfbedeckung oder auf andere, vernünftigere Weise gegrüßt werden soll, zieht immer mehr die allgemeine Beachtung auf sich. Dieser Tage hat sich auch in der Schlesischen Ztg. ein mir gleichgesinnter Hr. Kollege gegen das Hutabnehmen ausgesprochen, und das hat mich gefreut; nicht aber hat mich ein Vorschlag gefreut, den ein Hr. M. in Nr. 124 der Breslauer Ztg. in derselben Angelegenheit machte, denn er spielt die Frage auf ein Gebiet hinüber, wohin sie nicht gehört und wo sie schwerlich gelöst werden dürfte. Hr. M. behauptet nämlich, daß nur durch Beitritt und Beschlußnahme der obersten Militär- und Civilbehörden diese lächerliche Art des Grüßens abgeschafft werden könne, weil im entgegengesetzte Falle alle im Range tieferstehenden oder alle mit jenen Behörden in amtlicher oder nichtamtlicher Beziehung stehenden Personen sich geniren würden, den Hut nicht abzunehmen, wenn ihn die Mitglieder der ersteren zögen. — Glaubt Hr. M. wirklich, daß die Presse eine solche Gewalt, ein solches Ansehen jetzt schon erlangt habe, daß ein Vorschlag in den Zeitungen sämmtliche Militär- und Civilbehörden bewegen würde, zusammenzutreten, zu beschließen und den Beschluß zu veröffentlichen, daß sie nicht mehr durch Abnehmen der Kopfbedeckung grüßen würden, und auch nicht mehr auf diese Art gegrüßt sein wollten? Kennt Hr. M. die verschiedene Meinung, die man in verschiedenen Kreisen von den Zeitungsschreibern hegt? Kennt Hr. M. die Hindernisse, die der Verwirklichung seines Vorschlages entgegenstehen? — Nach meinem geringen Gutachten müßte der Fall, daß Hr. M.'s Vorschlag die erwünschte Wirkung hätte, von der Presse als ein absonderliches Jubel- und Siegesfest auf höchst solenne Weise gefeiert werden! — Da ich aber an der Wirksamkeit dieses Vorschlages ganz und gar zweifle, und der Erfolg wird meine Zweifel bestätigen, so wollen wir, die wir die Lächerlichkeit der vielbesprochenen Art zu grüßen einsehen und entschlossen sind, uns nicht ferner mehr lächerlich zu machen, auch durch die That unsere Gesinnung bekräftigen. Das gute Beispiel, mit beharrlicher Konsequenz durchgeführt, wird am kräftigsten einem veralteten Vorurtheile entgegenarbeiten! Und damit endlich ein Anfang gemacht werde, so bin ich, falls es kein anderer thut, mit Freuden bereit, an die Spitze eines Vereins zu treten, der dieser lästigen Mode des Grüßens nicht huldigt. Ich mache demgemäß den Vorschlag:

> daß ein jeder, der nicht mehr durch Abnehmen der Kopfbedeckung grüßen will, diesen Entschluß mir mit zwei Worten und unter Nennung seines Namens und Charakters (portofrei) anzeigt, und zwar unter der Adresse: „An die Redaktion der Breslauer Ztg., zu Händen des ẑ".

Sobald nur 20 solcher Anzeigen eingegangen sind, werde ich veröffentlichen, daß der Verein konstituirt ist, ohne erst eine General-Versammlung abzuhalten und Statuten zu entwerfen, da es deren nicht bedarf, sondern nur der einfachen Anzeige: daß die geehrten Mitglieder sich bei dem N. N. das Zeichen der Mitgliedschaft: eine niedliche schwarz- und weiße blechene Schleife kaufen mögen, welches Zeichen sie an ihre Kopfbedeckung befestigen, und welches sie als Solche dokumentirt, die sich gänzlich von der Beobachtung einer lächerlichen Förmlichkeit losgesagt haben. Will Jemand außerdem eine Gabe für einen wohlthätigen Zweck niederlegen, so soll ihm dies so wie eine etwa beliebte Veröffentlichung unbenommen sein. Den geehrten Hrn. Kollegen in der Schlesischen Ztg. ersuche ich, falls er Behagen an meinem Vorschlage findet, einen ähnlichen Aufruf in dem genannten Blatte zu erlassen. — Jeder, der sich durch Tragen der oben bezeichneten Schleife als Mitglied des Vereins bekundet, verpflichtet sich: nie durch Hutabnehmen zu grüßen; jede andere Grußart z. B. durch Bewegung der Hand nach der Kopfbedeckung, durch eine Verbeugung oder durch Grußworte soll ihm freistehen. — Die Befürchtung, welche Hr. M. ausspricht, daß man höher stehende Personen oder Solche, für welche man besondere Rücksichten nehmen müsse, durch Nicht-Abnahme des Hutes beleidigen dürfte, theile ich nicht. Wie sollte sich irgend ein Vernünftiger dadurch beleidigt fühlen, daß sich Jemand von der Beibehaltung einer lächerlichen und lästigen Mode lossagt? Im Gegentheil, macht nicht Jeder, der Solches von seinen Behörden, Chefs oder anderen übergeordneten Personen glaubt, denselben ein wenig schmeichelhaftes Kompliment?— Soll denn überhaupt das Grüßen abgeschafft werden? Drückt denn eine ehrfurchtsvolle Verbeugung, verbunden mit entsprechenden Grußworten, nicht weit besser jede Art von Devotion aus, als das nichtssagende Hutabnehmen? Wer trotzdem glaubt, nicht ohne Hutziehen höflich genug sein zu können, dem rathe ich, einen Gegenverein zu gründen, der beabsichtigt: durch Stiefel-Ausziehen zu grüßen und bei den betreffenden Respektspersonen mit bloßen Füßen und entblößtem Haupte vorüber zu spatziren; diese Ehrfurchts-Bezeigung hat wenigstens ein hohes Alter für sich, wie man im 2ten Buche Mosis nachlesen kann. — Uebrigens ist es merkwürdig, daß Hr. M. gerade in Breslau eine so kriechende und wiederum so stolze Gesinnung als herrschend voraussetzt, daß, wenn nicht die höchsten Behörden den Anfang mit Abschaffung dieser Grußart machten, dieselbe trotz aller Lächerlichkeite und Unbequemlichkeit beibehalten werden würde. Ich frage, ist denn ein Gleiches in Königsberg und später in Posen geschehen? Und hegt man nicht den Glauben, daß je kleiner die Städte seien, desto mehr der Kastengeist vorherrsche und desto strenger auf Beobachtung der gegenseitigen Ehrfurchts-Bezeigungen gehalten werde? Wie kommt Breslau dazu, an der Spitze der deutschen Krähwinkler zu stehen? — Doch genug davon, ich halte es für die Pflicht eines Jeden, der den Muth und die Einsicht dazu hat, ein Vorurtheil niederzukämpfen, sofort Hand ans Werk zu legen, und — ich verweise nochmals auf meinen obigen Aufruf. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß, haben erst Hunderte die lächerliche Mode des Hutabnehmens abgelegt, die Uebrigen sich schämen werden, öffentlich als pedantische Philister zu erscheinen.

Die Redaktion der „Schlesischen Chronik" ist uns in Abschaffung eines ähnlichen lächerlichen und lästigen Vorurtheils mit einem lobenswerthen Beispiel vorangegangen. Sie ersucht nämlich in ihrer heutigen Nr. (43) die Herren Correspondenten: in ihren Adressen und Anreden an die Radaktion sich jeder Titulatur zu enthalten, so wie sie ein gleiches Verfahren in den Briefen beobachten will. — Bravo, das nenne ich tüchtig in Gesinnung und noch tüchtiger im Handeln sein! — Während andere lange Abhandlungen über die Abschaffung der unnützen Titulaturen schreiben, und dabei fortwährend den alten Bombast mit- und nachsichschleppen, handelt die Redaktion der Schlesischen Chronik entschieden und rasch, ohne Räsonnement. Wer folgt ihr nach?

ẑ **Breslau** 31. Mai. Herr Bürger und Bäcker Jäkel hat sich unaufgefordert gegen meine Artikel über die breslauer Semmeln und Brote auf eine beleidigende Weise vernehmen lassen. Ich ertrug dieses unangemessene Verfahren wie jeder Gebildete es erträgt, d. h. ich überging es mit Stillschweigen, und beschäftigte mich in meiner Entgegnung nur mit der Sache selbst. Bei dieser Gelegenheit forderte ich Herrn Jäkel auf, sich mit den Herren Bäckern für Abschaffung der, an die Dienstboten zu vertheilenden wöchentlichen Semmel- und Brotgelder zu vereinigen. Herr Jäkel hat diese Aufforderung noch in keiner Weise beantwortet, obwohl fast 2 Wochen seitdem verflossen sind. — Im Interesse aller Hauswirthschaften, welche durch diese verderbliche Geldaustheilung bedeutend benachtheiligt werden, soll diese Angelegenheit nicht auf sich beruhen, und ich erinnere demgemäß Herrn Jäkel nochmals daran, meine Frage zu beantworten. Geschieht dies nicht, so wird mir Hr. Jäkel erlauben, daß ich es für ihn thun darf.

---

† **Breslau**, 31. Mai. Gestern Vormittag gegen 11 Uhr versuchte ein bereits vielfach bestrafter Dieb in dem Gedränge am Ringe aufs Neue einen Taschendiebstahl. Er hatte sich auch bereits in den Besitz einer werthvollen goldenen Cylinder-Uhr nebst Kette gesetzt, als der Bestohlene, der sie in seiner Westentasche getragen hatte, den Verlust erst gewahr wurde, zugleich aber auch sein Eigenthum noch in den Händen des Diebes erblickte. Indem er sich daher auf der Stelle in den Wiederbesitz desselben setzte, erfaßte er auch den Dieb und hielt denselben so lange fest, bis er ihn einem aus der Nähe herbeigerufenen Beamten zur Verhaftung überliefern konnte. Obwohl der Verhaftete den Beamten auf dem Transporte die besprochene That mit dem sich selbst gemachten Vorwurfe „das war ein dummer Streich, daß ich mich habe ertappen lassen", gestand, so tröstete sich derselbe jedoch zugleich mit der Hoffnung, daß es im Verlaufe der gerichtlichen Untersuchung doch wohl nicht leicht Jemandem gelingen dürfte, „etwas auf ihn zu bringen." Uebrigens wurde demselben bei dieser Gelegenheit auch noch eine Brieftasche und ein geblumter Perlenbeutel mit silbernen Ringen und Bommeln abgenommen, die von ihm jedenfalls schon vorher mit besserem Erfolge aus fremden Taschen gezogen worden sein mögen.

Breslau, 31. Mai. Nach amtlichen Nachrichten hatte in Cosel in der Nacht vom 28sten zum 29sten d. die Oder die größte Höhe erreicht, nämlich 16 Fuß 3 Zoll. Am 29sten des Abends um 6 Uhr war der Stand 15 Fuß 5 Zoll, mithin im Fallen. — Am hiesigen Ober-Pegel ist der heutige Stand der Oder wie gestern 21 Fuß 2 Zoll und am Unter-Pegel 11 Fuß 6 Zoll, mithin ist das Wasser am letzteren seit gestern um 2 Zoll gefallen.

Wollmarkts-Excursionen.

Die Zeit des Wollmarkts setzt die Breslauer stets in einige Verlegenheit, denn sie wissen nicht, ob die Gäste ihretwegen, oder sie der Gäste wegen da sind. Am klügsten handeln schon diejenigen, welche sich keiner dieser beiden Meinungen absolut anschließen, sondern sich jetzt den Lords von den Wollsäcken unterordnen, und jetzt wieder ihre großstädtische Wenigkeit gebührend in den Vordergrund schieben, je nachdem die Aktivität oder Passivität für das Säckel ersprießlicher ist. Sie lassen die Gäste scherzen und lachen und sparen sich das Lachen für später auf, und denn wer am letzten lacht, der lacht bekanntlich am besten. Ich seh sie schon mit welch' freundlichen Mienen die guten Breslauer die Häupter ihrer Lieben zählen, die zufriedenen Weinhändler, die glücklichen Restaurateurs, die seligen Gasthofbesitzer, die Jünger und Jüngerinnen der schönen und anderen Künste. Das Geld ist der Gott nnd der Gewinn der Glaube, in dem Alle einig sind, Juden und Christen, Börsenjobberer und Sackträger. Ja sogar die Tugend läßt sich bezahlen. Bei den Olympischen Spielen war ein Lorbeerkranz der Preis des Siegers. Unser Pferde-Wettrennen unterscheidet sich nur dadurch von jenem griechischen Volksfeste, daß Ihro Hochgeboren die Miß Arabella, welche ihre vollblutige Schwester Mistreß Staunton um zwei Pferdelängen schlägt, mit blanken Louisd'ors belohnt wird. Unsere Tugend ist Geld, und die Armuth ein Verbrechen. Geneigter Leser, bist du jetzt des Abends einmal an den Tempeln des Bacchus vorübergewandelt? Hei, das ist ein Leben, furchtbar tugendhaft! Als Pythagoras seinen berühmten Satz erfunden hatte, opferte er den Göttern so und so viel Stiere. Unsere Wollzüchter folgen dem klassischen Beispiele. Haben sie einen guten Satz erhalten, so schlachten sie unter Assistenz schön gegürteter Priesterinnen Gott Bacchus und Merkurius zu Ehren einige Wollsäcke ab. Das Klassische kommt überhaupt wieder sehr in Aufnahme, seitdem unsere Eisenbahn-Direktionen ihre Vorliebe für die drittklassigen Passagiere so offen an den Tag gelegt. Unsere Klassizität hat sogar die französische Dame angesteckt, welche den Eingang der Arena auf dem Tauentzienplatze bewacht. Freilich bringt sie die neue Lehre etwas ungeschickt in Anwendung, wenn sie einer Person, die ein Achtgroschen-Billet verlangt, zwei Viergroschen-Billets verabreicht, weil die

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit drei Beilagen.

Erste Beilage zu № 126 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 1. Juni 1844.

(Fortsetzung.)

zweiten Plätze bereits besetzt sind. Es fehlt uns zur vollständigen Klassizität nur noch ein klassisches Drama, etwa Claurens „Wollmarkt.“ Warum hat die Direktion dies zeitgemäße Stück nicht zur Aufführung gebracht? Das ist eben ein alter Fehler der Deutschen, daß sie nie mit der Temperatur der Jahreszeiten harmoniren. „Im Winter geht unsere Seele nackt, und im Sommer trägt sie einen Pelz.“ Wenn schönes Wetter ist, vergessen wir kaum den Regenschirm, gewiß aber, wenn ein Gewitter im Anzuge ist. Was geschehen sollte, das kümmert uns nicht, wir bauen unsere Schlösser, wie wir wollen, mögen sie morgen gleich den Kießlingschen Wollzelten zusammenstürzen. Nur in Geldsachen bringen wir das carpe diem glücklich in Anwendung. In der Gegenwart leben — das haben wir noch nicht gelernt. Während ich z. B. hier sitze und schreibe, gibt das größte Werk des neunzehnten Jahrhunderts, der Schlesische Reit-Jagd-Verein, die ersten stammelnden Beweise seines jungen Daseins draußen auf dem Scheitniger Anger. So eben weicht eine dunkele Wolke von dem jungfräulichen Antlitze der Sonne und helle Strahlen schießen nieder auf die Frühlings-Erde und begrüßen die neue Muths-Epoche, welche Hr. Robert Ancke der deutschen entnervten Menschheit verheißen. Ich wünsche, daß man ein Te deum von den Thürmen bliese, und Kanonendonner das Heil verkündete. das uns widerfahren. Jubelt, schwingt die Hüte trotz dem Antihutabnehmerverein, denn das Lamm ist geboren, welches die Sünden der Menschen huckepack davonträgt. Ich kann nicht mehr, Gott helfe den Foxhunters — Amen! A. S.

Wie ist der wachsenden Armuth und Noth zu steuern?

Nur durch Einführung der Spatenkultur nach vorhergegangener Vertheilung des Bodens. Bekommt eine Familie sieben Morgen Land, so hat sie bei Spatenkultur Arbeit und so viel Erträge, daß sie subsistiren und ihre Kinder zu fleißigen Felderbauern erziehen kann. Der letztere Umstand ist aber besonders von den Regierungen zu berücksichtigen, weil diejenigen Kinder, welche nicht von Jugend auf an anstrengende Thätigkeit, Zähigkeit und Ausdauer gewöhnt werden, in nicht zu überwindende Arbeitsscheu verfallen, bettelnd, vagabondirend und stehlend aufwachsen und durchaus theure Korrektions- und Zuchthausspeise werden müssen.

Mit einer Summe von 123 Rthlrn *) kann man auf dem Lande und zwar in Oberschlesien, eine Familie von 6 bis 10 Köpfen ausrüsten. Durch ein Anlage-Kapital von einigen Millionen wären die sämmtlichen arbeitsfähigen Armen des Preuß. Staates außerhalb der Stadtmauern placirt, während sich diese Kapitalien mit 5 pCt., demnach höher als per Bank verzinsen würden.

Aus der Provinz, im Mai 1844.

*) Siehe schlesische Provinzialblätter im Märzstück der Artikel über Armen-Colonien.

Wollmarktsbericht.

Breslau, 31. Mai. De jure, d. i. nach dem Kalender, ginge der Wollmarkt morgen an, de facto ist er aber bereits heute schon mehr als zur Hälfte beendigt. So rasch und so wenig schwierig wie diesmal haben die Käufe sich seit langer Zeit nicht gemacht. Die Produzenten als Verkäufer haben — wenigstens der Mehrtheil — die Lehre, welche ihnen oftmals früherhin dadurch gegeben wurde, daß sie bei überspannter Forderung am Ende sitzen blieben oder zu einem Spottpreise verkaufen mußten, nicht außer Acht gelassen, und sie bieten daher ihr Produkt nur um Weniges höher, als wofür sie es verkaufen wollen. Das erleichtert das Geschäft, und wird außerdem noch die gute Folge für die Zukunft haben, daß, weil jetzt keine Ueberspannung in den Preisen stattfindet, auch nicht sobald wieder eine verderbliche Abspannung eintreten wird. — Eigentlich bleibt diesmal die gewohnte Großartigkeit des Marktes ganz aus, denn es häufen sich die Massen der Waare nicht, und von den Verkäufern treten alle Tage eine große Anzahl aus der Konkurrenz. Viele haben auch das theure Breslau schon wieder verlassen und sind zu ihren Laren zurückgekehrt. Eine schon lange nicht vorgekommene Erscheinung ist es, daß in den letzten Tagen fast eben so viel Wagen mit verkaufter Wolle zu den Thoren hinausrollten, als wie andere mit frischer Waare hereinkommen. Was man schon angefangen hatte in Zweifel zu ziehen, nämlich: daß die Produktion von Wolle bis jetzt den Bedarf noch keineswegs überbiete, das wird diesmal zur bestätigten Wahrheit. Hieraus aber geht für die Produzenten die begründete Hoffnung hervor, daß sie ihr Erzeugniß noch immerfort zu lohnenden Preisen anbringen werden. Ihre freudigen Gesichter zeigen übrigens auch diese neu auflebende Hoffnung. Lohnende Preise sind freilich relativ, weil sehr verschiedene Wege zum Ziele führen, und weil nicht Alle gleich wohlfeil erzeugen. Auf welchem Standpunkte unsre Schäfereien bereits stehen, und was in manchen noch zu thun übrig ist, davon wird ein Mehreres in dem Nachtrage zur „Schafzucht Schlesiens“, der unter Kurzem in der W. G. Kornschen Buchhandlung erscheint, gesagt werden. — Man hatte geglaubt, es werde dies Jahr die Schur viel reicher ausfallen, wie im vorigen. Das ist aber im Allgemeinen nicht der Fall gewesen; ja es giebt nicht wenige Schäfereien, die kaum so viel, ja manche, die noch weniger Wolle wie damals gegeben haben. Mangel an kräftigem Futter, was durch die Menge nicht ersetzt werden konnte, vornehmlich aber auch die im vorigen Herbste fehlende Saatweide, die erfahrungsmäßig vorzugsweise günstig auf die Wollbildung wirkt, lassen sich als Ursachen dieses unerwarteten Vorkommens angeben. Wir wiederholen, daß der Markt bis heute mehr als zur Hälfte abgemacht ist, und bei der fortwährenden lebhaften Kauflust wird das, was etwa übrig bleiben sollte, kaum der Rede werth sein. — Eine Thatsache aber, die insbesondere für unsre schlesische Schafzucht sehr erfreulich ist, stellt sich auf dem diesmaligen Markte darin heraus, daß unsre vorzüglichsten Schuren zu allererst ihre willigen Abnehmer gefunden, und damit die für den Fortgang unsrer Schäfereien sehr nachtheilige Meinung, als sei Mittelwolle ein viel begehrteres Produkt, wie hochfeine, gründlich entkräftet ist. E.

Die „Börsen-Nachrichten“ enthalten folgende Betrachtungen über „Unsere Wollmärkte“: Eine Wahrnehmung, die man zu verschiedenen Zeiten bereits zu machen Gelegenheit hatte, ist: daß, bei hohen Preisen von Getreide und anderen nothwendigen Lebensbedürfnissen, sobald sie längere Zeit anhalten, die der Wolle gedrückt und en baisse bleiben, entgegengesetzten Falles aber Kraft gewinnen und sich wieder emporschwingen. Auch erklärt sich diese Erscheinung sehr wohl, da bei Konjunkturen ersterer Art die Massen, welche, wie man es nennt, von der Hand in den Mund leben und eine nur sehr kärgliche Einnahme haben, zu wenig für ihre Bekleidung ꝛc. erübrigen können, was sich aber bald anders stellt, sobald dieselben ihre nothwendigsten Lebensbedürfnisse um vielleicht 40, 50 oder 60 pCt. billiger kaufen. Namentlich findet dies Anwendung auf Länder, wie England, Frankreich u. a., wo die arbeitenden Klassen der Städte so sehr zahlreich und reich sind. — Dieses Verhältniß nehmen wir auch für jetzt in Anspruch und sehen damit zugleich, so fern die Preise der nothwendigsten Lebensbedürfnisse in der nächsten Zukunft auf einem mäßigen Standpunkt sich erhalten sollten, überhaupt einer neuen successiven Besserung des Wollhandels, namentlich für die geringeren Gattungen, entgegen, wovon uns der Anfang auf den bevorstehenden Märkten ohne Zweifel entgegen treten wird. — Daß der eingetretene stärkere Abzug von Wollenwaaren nach China und die gänzliche Aufhebung des Zolls auf fremde Wolle, welche in England bevorsteht, ebenfalls zu dieser Besserung mitwirken, wollen wir nicht in Abrede stellen, glauben diese Umstände aber immer nur als stark sekundäre Ursachen betrachten zu können. Sollte jener wirklich anhalten, was doch noch zweifelhaft erscheint, so wird er auf die Gesammtwollproduktion Europas doch kaum 1 pCt. betragen, während letzterer dem Werthe nach nicht über 4 bis 8 pCt. beträgt und hauptsächlich nur bei den feineren Gattungen in Betracht kommt. — Man hat die Furcht geäußert, daß der eingerissene Aktienschwindel, welcher anderen gewerblichen Zweigen viele Geldmittel entzieht und den Zinsfuß im Allgemeinen steigert, auch auf unsere Wollmärkte nachtheilig influiren möchte. Diese Ansicht ist aber in so fern irrig, als das Geld zu der Wolle uns größtentheils aus anderen Gegenden und Ländern, welche dem Aktienschwindel fremd sind, zukommt und eine für sich bestehende, separirte Masse bildet. — Wir können daher auch in dieser Beziehung unseren Wollmärkten ohne Besorgniß entgegensehen.

* **(Pleß.)** Am 22. Mai schlug der Blitz im Beruner Wiesenvorwerk ein, wodurch die Wohngebäude und Stallung abbrannten und 3 Ochsen erschlagen wurden. — **(Schönau.)** Am 23. Mai ist ein Schwarzviehhändler aus Sarnow (Kreis Kröben, Regierungs-Bezirk Posen) auf der Straße zwischen Jannowitz und Seiffersdorf (Kreis Schönau) angeblich von zwei unbekannten Männern angehalten und seiner bei sich habenden Baarschaft von circa 340 Thalern beraubt worden. — **(Jauer.)** Am 27. Mai brannte eine Gärtnerstelle und ein Angerhaus zu Seichau ab. — **(Brieg.)** Am 27. Mai wurde die Brücke über die Neisse bei Michelau durch den großen Wasserdruck dergestalt beschädigt, daß sie nicht befahren werden kann.

Mannigfaltiges.

* **Paris, 25. Mai.** Hr. Berlioz hat so eben vom König von Preußen eine goldene, reich verzierte und wahrhaft künstlich gearbeitete Tabatière neben der großen goldenen Medaille für Künste und Wissenschaften erhalten. Dabei lag folgendes Schreiben des Königs:

„Mit vielem Vergnügen habe ich das Werk über Instrumentation, welches Sie, mein Herr, so eben herausgegeben, empfangen. Ich habe der Musik ein zu lebendiges Interesse zugewandt, als daß mir nicht die Zusendung einer Arbeit, die jedenfalls zum Fortschritt der von Ihnen mit eben so viel Eifer als Erfolg geübten Kunst mächtig beitragen wird, hätte angenehm sein sollen. Indem ich Ihnen also für die an mich gerichtete Widmung des Werkes danke, wünsche ich Ihnen zugleich durch Zustellung einer goldenen Dose und der großen zur Belohnung wissenschaftlichen Verdienstes bestimmten Medaille, ein Zeichen meiner Zufriedenheit und meines Wohlwollens zu geben. Ihr wohl gewogener

Friedrich Wilhelm.

Berlin, den 23. März 1844.

— (Berlin.) So eben ist ein prachtvolles Erzeugniß der schönen Industrie hier vollendet worden, welches durch sich selbst, wie durch seine eigenthümliche Bestimmung, gleich merkwürdig ist: nämlich ein colossaler Kron-Leuchter von Bronze und Glas, den Se. Majestät der König dem Pascha von Aegypten zum Geschenk bestimmt hat. Die Ausführung des Werkes in Bronze war Herrn Bronceur Imme hierselbst nach einer gegebenen Zeichnung übertragen worden; die Glastheile hatte Herr Hengstmann in der schlesischen Hütte des Hrn. Pohl anfertigen zu lassen übernommen. Der Kronleuchter ist 9 Fuß hoch und hat 7½ Fuß im Durchmesser. Als Träger der Kerzen dienen galvanisch vergoldete bronzene Greifen, mit Zäumen, welche mit grünen und rothen Edelsteinen besetzt sind, harnaschirt. Die Leuchter sind theils in Formen von Tannzapfen von goldgrünem Glase gebildet, theils als Kelche von dergleichen und dunkelrothem Glase gestaltet. Eine Fülle von farbigen Gläsern in allen Gestalten, theils einzeln, theils zu Ketten und Behängen verbunden, kreuzt sich mit den metallenen Formen; die galvanische Vergoldung erstreckt sich über Alle diese letzteren. Das Ganze gewährt einen äußerst prächtigen und doch eben so geschmackvollen Anblick, der sogar trotz alles Glanzes der wohlthuenden Einfachheit nicht entbehrt. — Das Werk kann übrigens nur zerlegt versendet werden, und muß daher ein kunsterfahrener Arbeiter es nach Egypten begleiten, um es dort wieder zusammenzusetzen. (Voß. Z.)

— (Berlin.) In der Mai-Versammlung des Vereins für Eisenbahnkunde trug Herr von Mülmann über den neuesten Verwaltungsbericht der Direktion der Berlin-Frankfurter Eisenbahn-Gesellschaft vor. Alsdann sprach Hr. Banquier Oppert über die großartigen Bauwerke der Lombardisch-Venetianischen Eisenbahn, — namentlich über die Lagunenbrücken, — über die sehr günstigen Bedingungen, welche diesem Unternehmen vom Staate gestellt sind, über die Frequenz-Aussichten und Neigungs-Verhältnisse dieser Bahn und über den neuesten Stand der Arbeiten zu ihrer Vollendung. Hr. v. Malinowski las eine vergleichende Uebersicht der Geschwindigkeit einer Lokomotive mit anderen bewegten Körpern und einige Bemerkungen zu dem Aufsatze des Hrn. Dr. A. Poppe über die Eisenbahncurven. — Am 21. d. M. ereignete sich bei dem Güterzuge auf der Frankfurter-Eisenbahn dicht vor dem Köpnicker Bahnhofe der Unfall, daß der erste Wagen hinter der Lokomotive, anstatt dieser zu folgen, rechts ab auf den andern Schienenweg ging und somit den folgenden Wagen außerhalb der Schienen nach sich zog. Ein Glück war es, daß die Zunge, mit welcher der erste Wagen an der Lokomotive hing, und welche von Holz ist, brach, so daß der Wagen hart am Rande des mehrere Fuß hohen Walles stehen blieb, und die Reisenden mit einigen Stößen und dem Schrecken davon kamen.

— (Triest.) Das hiesige küstenländische Gubernium hatte vor einiger Zeit schon der Hof-Kanzlei die Anzeige gemacht, daß mit Kupferoxyd vergiftete Kapernbeeren, von Sicilien ausgeführt, im Handel vorgefunden wurden. (Wie auch vor längerer Zeit in der Bresl. Ztg. ausführlich erwähnt wurde.) Nachdem die hierauf von der kaiserlichen Geheimen Hof- und Staats-Kanzlei eingeholten Berichte den Beweis lieferten, daß die Beere der Kapernstaude schon von den Produzenten und Spekulanten in Sicilien, zur Erzielung einer schöneren Farbe, jene gesundheitsschädliche Beimischung erhalten, und dieser in starken Verbrauch stehende Speise-Artikel von den adriatischen Häfen in alle Theile der Monarchie versendet wird, hierdurch aber der öffentliche Gesundheitsstand im hohen Grade gefährdet erscheint, weil nach den Aeußerungen der obersten Sanitäts-Behörde eine Reinigung dieser Waare mit Essig nicht die hinreichende Beruhigung gewährt, so ist allen Kreis-Aemtern in der ganzen Monarchie

der Auftrag ertheilt worden, die im Handel vorkommenden Kapern einer genauen chemischen Untersuchung durch die Sanitäts-Beamten unterziehen und jene, welche kupferhaltig befunden werden, ohne weitere Rücksichtnahme sogleich vertilgen zu lassen. Auf Verwendung unserer kaiserl. Staats-Kanzlei hat übrigens die königl. neapolitanische Regierung die Verfügung getroffen, damit dieser Unfug eingestellt werde.

— (Metallthermometer.) Stöhrer hat auch einen Metallthermometer konstruirt, der auf der Differenz der Ausdehnungsfähigkeit verschiedener Metalle beruht. Ein Stahl- und ein Zinkstreifen auf ihrer ganzen Länge fest mit einander verbunden und zwar in einer Temperatur, wo der verbundene Streifen eine ganz gerade Richtung erhält, wird sich bei wechselnder Temperatur bogenförmig rechts oder links zusammenziehen, weil der Zink sich mehr ausdehnt und mehr zusammenzieht als der Stahl. Die Krümmung des Streifens wirkt auf einen Faden, der seinerseits wieder einen Zeiger an einem Gradbogen bewegt. Das Instrument ist sehr empfindlich und geeignet zur Bestimmung höherer Temperaturgrade. (Gewerbebl. f. Sachsen.)

— Die philantropische Gesellschaft zu Paris, deren Beschützer der König ist, hat am 23. Mai ihre gewöhnliche Sitzung gehalten. Sie hat den Zweck, die Armen im Winter mit Lebensmitteln zu unterstützen; für 30 Fr. Beitrag wird man Mitglied derselben. In diesem Jahre hat sie noch außerdem 300 Handwerker, jeden mit 100 Fr. unterstützt, die ihnen auf ihre Sparkassenbücher eingeschrieben werden.

* — Unlängst kam es an einer Börse zwischen einem Actien-Verkäufer und einem Käufer (welcher letztere die Actien nicht abnehmen wollte) zu derben Hand- — oder um gewissenhafter zu sein — Backengreiflichkeiten. Ein Zuschauer meinte von der Scene: „dies war eine Ultimo-Regulirung mit Abschlagszahlung."

— Auf der Militärstraße von Georgien, jenseits des Kaukasus, 4 Werste von Kobi, hat eine Schneelawine am 23. März die Post begraben, 18 Menschen haben dabei das Leben eingebüßt.

— Bekanntlich war schon seit vielen Jahren im erzgebirgischen Kreise unweit Zwickau ein unterirdischer Brand bemerkbar; in neuerer Zeit hat man Versuche gemacht, die durch denselben erhitzte Oberfläche gleichsam als ein Treibhaus zu benutzen, die auch wohlgelungen sind. Die bevorstehende Eisenbahn-Verbindung jener Gegend mit Leipzig rc. stellt nunmehr als ein vortheilhaftes Unternehmen dar, die Treibegärtnerei auf den Erdbränden beim Dorfe Planitz mehr im Großen auszuführen. Für diesen Zweck ist abermals ein Actien-Verein ins Leben getreten, dessen Statuten bereits die ministerielle Bestätigung erlangt haben.

— (Umsatz der Hauptbanquiers in London.) Was Deutschland, in Bezug auf Entwickelung von Handel und Industrie, gegen einige andere Länder, namentlich gegen England, noch immer so sehr zurückstellt, das ist die wesentlich geringere Ausbildung, welche das Bankwesen hier bis jetzt genommen hat. Nur im Verhältniß, als dieses vorschreitet, vermögen jene, sich aufzuschwingen, während andererseits, ohne Eingreifen und Mitwirken eines gut geordneten Bankwesens, das Gewerbliche im Allgemeinen stets sehr darnieder gehalten wird und in einem krüppelhaften Zustande verbleibt. — Es ist schon früher in diesen Blättern viel über jenen Gegenstand verhandelt und zugleich dargethan worden, daß die national-ökonomische Entwickelung eines Volks stets Hand in Hand mit seiner politischen geht. Wir wollen hier nicht erst darauf zurückkommen und uns darauf beschränken, als einen Reflex des großartigen kommerziellen und industriellen Umschwunges in England, den Umsatz der Londoner Hauptbanquiers vom Jahre 1840 in Zahlen darzustellen. Nach einer Notiz im Banker's Circular betrug solcher allein im Wege der Ausgleichung oder des Giros mittelst der sogenannten Clearing-house (einer Anstalt, wo die Londoner Banquiers täglich durch Bevollmächtigte die Beträge der Wechsel, die sie auf einander laufen haben und verfallen sind, ausgleichen und nur den Saldo baar empfangen lassen) wie folgt:

Barklay u. Comp.	107,000,000
Glyn u. Comp.	105,000,000
Jones, Loyd u. Comp.	104,000,000
Masterman u. Comp.	90,000,000
Robarts u. Comp.	80,580,000
Smith, Payne u. Comp.	64,000,000
Williams u. Comp.	56,000,000
Barnett u. Comp.	50,000,000
Lubbok u. Comp.	33,760,000
Stone Martin u. Comp.	33,700,000
Prescott u. Comp.	30,000,000
Denison u. Comp.	26,863,000
Hanbury u. Comp.	24,700,000
Ladbrocke u. Comp.	24,200,000
Willis u. Comp.	20,500,000
Curries u. Comp.	17,500,000
Spooner u. Comp.	16,000,000
Price u. Comp.	15,300,000
Hankey u. Comp.	15,000,000
Barnard u. Comp.	12,000,000
Vere u. Comp.	10,428,000
Rogers u. Comp.	9,000,000
Dorrien u. Comp.	8,000,000
Stevenson u. Comp.	3,500,000
Weston u. Comp.	3,265,000
Zusammen Pfd. St.	978,496,800
oder circa Preuß. Cour. Rtl.	6,800,000,000

Natürlich ist dies noch immer nicht das Ganze des Umsatzes jener Banquiers, und eben so wenig ist der der Bank von England, wie der der Aktien-Banken und mehrerer anderer kleinerer Privat-Banquiers darin eingeschlossen. (Börs.-N.)

Auflösung des Logogriphs in der gestr. Ztg.:

Tempe, Tempel, Tempelherr.

Aktien-Markt.

Breslau, 31. Mai. In Eisenbahn-Aktien war heute das Geschäft sehr lebhaft: der ultimo hat keinen nachtheiligen Einfluß auf die Preise ausgeübt.

Oberschl. 4 %. p. C. 127 Br. Prior. $103\frac{1}{2}$ Br.
dito Lit. B. voll eingezahlte p. C. $121\frac{1}{6}$ und $\frac{1}{3}$ etw. bez.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4 %. p. C. $127\frac{1}{3}$ u. 127 bez. u. Gld.
dito dito dito Priorit. $103\frac{1}{2}$ Br.
Rheinische 5 %. p. C. 89 etw. bez. Ende 90 Gld.
Cöln-Mindener Zusicherungssch. p. C. $120\frac{1}{2}$—$\frac{2}{3}$ bez. und Br.
Niederschl.-Märk. Zusicherungssch. p. C. abgest. $126\frac{3}{4}$ u. $\frac{2}{3}$ bez. u. Br.
dito Glogau-Sagan. Zusich.-Sch. p. C. $118\frac{3}{4}$ Br.
Sächsisch-Schles. Zusicherungs.-Sch. p. C. $125\frac{5}{12}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{2}{3}$ bez.
Wilhelmsb. (Cosel-Oderberger) p. C. $121\frac{1}{3}$ u. $\frac{1}{2}$ bez.
Cracau-Oberschl. Zusicherungssch. p. C. $120\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{3}$ bez. u. Gld.
Berlin-Hamburg Zusicherungssch. p. C. 128 bez.
Mailand-Venedig p. C. 122 Br.
Livorno-Florenz p. C. $127\frac{1}{2}$ Br.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Bekanntmachung.

Der Anfang des in dem diesjährigen Kalender auf den 1. Juli dieses Jahres angesetzten sogenannten hiesigen Johannis-Kram-, Roß- und Vieh-Marktes ist, mit Genehmigung der Königlichen Regierung, auf

Montag den 24. Juni d. J.

verlegt worden, wovon wir das Handel treibende Publikum hierdurch in Kenntniß setzen.

Breslau, den 14. Mai 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf das in der Beilage zum 9ten Stück des diesjährigen Amtsblatts der Königlichen Regierung enthaltene Publikandum des hohen Finanz-Ministeriums vom 10. Februar d. J., betreffend die Allerhöchsten Orts angeordnete Gewerbeausstellung zu Berlin, fordern wir das Publikum hierdurch auf:

bis zum 10. Juni d. J. diejenigen Gegenstände, welche von den hiesigen Gewerbebetreibenden zu der, den 15. August dieses Jahres beginnenden Ausstellung in Berlin eingesendet werden sollen, schriftlich bei uns anzumelden.

Wir machen hierbei wiederholt darauf aufmerksam, daß nicht nur Luxus- und Kunstgegenstände, sondern auch die gröbsten Industrie-Erzeugnisse zu dieser Ausstellung zugelassen werden, wenn deren Gebrauch allgemein verbreitet und die Arbeit im Verhältniß zum Preise, zweckmäßig und gut ist, und endlich, daß höhern Orts die Erstattung der Kosten für den Hin- und Rücktransport zugesichert worden ist.

Von dem rühmlichst anerkannten Streben der hiesigen Gewerbetreibenden dürfen wir mit Zuversicht erwarten: daß, zu würdiger Vertretung des hiesigen Gewerbestandes recht zahlreiche Anmeldungen und Einsendungen erfolgen werden.

Breslau, den 24. Mai 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Theater-Repertoire.

Sonnabend den 1. Juni, bei erhöhten Preisen: **Gastvorstellung der Madame Josephine Weiß,** Balletmeisterin am Josephstädter Theater in Wien, mit ihrem Balletpersonale, bestehend aus 36 Kindern. — Vorkommende Tänze: Im ersten Akt der Oper wird von 32 Kindern ausgeführt: Rosenfest-Tanz (Musik von Emil Titl) aus dem Feenmährchen „der Zauberschleier." Reihenfolge der Tänze im 5ten Akt: 1) Großes Potpourri, bestehend aus 10 National- und Charakter-Tänzen, ausgeführt vom Balletpersonal der Mad. Weiß; 2) Tyrolienne; 3) türkischer Tanz; 4) chinesischer Tanz; 5) Mazurka; — diese Tänze werden ausgeführt von dem Balletpersonale des hiesigen Theaters; — 6) Roccoco-Tanz (Musik von Proch) aus der Parodie „der Teufel und seine Großmutter", ausgeführt von 16 Kindern vom Balletpersonal der Mad. Weiß. — Dazu: **„Gustav" oder „der Maskenball."** Große Oper in 5 Akten, Musik von Auber. Melanie, Madame Janick, Großherzogl. Badische Hof-Opernsängerin, als vierte Gastrolle.

F. z. ☉. Z. 4. VI. 6. J. u. R. □ III.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 28. d. M. vollzogene Verlobung meiner Tochter Louise, mit dem Apotheker Herrn Lichtenberg, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Neustadt O. S., den 29. Mai 1844.

Die verwittwete Kaufmann Mestel.

Verbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit Freunden und Verwandten ganz ergebenst an.

Glogau, den 22. Mai 1844.

Julius Baumert,
Emilie Baumert,
geb. Petermann.

Entbindungs-Anzeige.

Die diesen Morgen 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben gebe ich mir die Ehre, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Maltsch, a/O, d. 30. Mai 1844.

O. Kanold.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh um 1 Uhr wurde meine Frau von einem muntern Knaben glücklich entbunden, was ich, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzeige.

Frankfurt a. O., 30. Mai 1844.

Marx,
Ober-Post-Sekretair u. Kassirer.

Todes-Anzeige.

Das am 28. Mai Nachmittags um 6½ Uhr erfolgte sanfte Ende langer, schwerer Leiden unserer geliebten Gattin und Mutter Henriette Karoline Bergmann, geb. Leder, zeigen wir ihren entfernten Freunden und Verwandten um stille Theilnahme bittend, mit trauerndem Herzen an.

Warmbrunn, d. 30. Mai 1844.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief der Handlungsbuchhalter Herr E. G. Nickel im 78. Lebensjahre, und als das älteste Mitglied des unterzeichneten Vereins.

Dies zur Nachricht allen fernen Freunden, Kollegen und Bekannten.

Breslau, den 31. Mai 1844.

Die Vorsteher des privilegirten Handlungsdiener-Instituts.

Todes-Anzeige.

Heute Morgens um 10 Uhr starb meine liebe Frau Kunigunde, geb. Sulkowski, am Schlagfluß, in dem Alter von 57 Jahren, welches ich Verwandten und Freunden ergebenst anzeige.

Breslau, den 31. Mai 1844.

Ehrendorff,
Lieut. a. D. und Stadtgerichts-Botenmeister.

Todes-Anzeige.

Heute endete ihr irdisches Dasein meine gute Mutter, die verw. Frau Syndikus Thiel, geb. Mittmann, nach vorherigem 3monatlichen Krankenlager, an völliger Entkräftung, in einem Alter von 69 Jahren, 1 Monat und 23 Tagen. Dies zeige ich mit betrübtem Herzen allen entfernten Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit an.

Heinzendorf bei Guhrau,
den 29. Mai 1844.

Julius Thiel.

Sonnabend den 1. Juni 1844
große
Illumination
und
Wasser-Feuerwerk

im Prinzen von Preußen, am Lehmdamm, vor dem Sandthore, wobei einige Taucher mit Puppen, bei bengalischer Flammen-Beleuchtung, das resp. Publikum angenehm unterhalten werden.

Zugleich wird ein gut besetztes Musikchor die neuesten Musikstücke zum Vortrage bringen.

Entrée 3 Sgr. Anfang 5 Uhr.

Wozu ergebenst einladet:

Bartel.

Sonnabend den 1. Juni
im Musiksaale der Universität
Concert
von
Michel Angelo Russo,
Pianist aus Neapel.

1) Souvenir de Beethoven, grande fantaisie für Pianoforte von S. Thalberg, vorgetragen vom Concertgeber.
2) Zwei Lieder, gesungen von Fräulein Marianne Hager.
3) a. Mi manca la voce, für das Pianoforte übertragen von S. Thalberg;
   b. Etude von Chopin;
   c. La Napolitana, von M. A. Russo, vorgetragen vom Concertgeber.
4) Adagio und Rondo für Violine aus dem 3ten Concert von de Bériot, vorgetragen von Herrn Lüstner.
5) Cavatine aus „Robert der Teufel" von Meyerbeer, gesungen von Fräul. Marianne Hager.
6) Grande fantaisie über Themata aus der Oper „Lucia di Lammermoor" für Pianoforte, comp. von E. Prudent, vorgetragen vom Concertgeber.

Billets zu den reservirten Plätzen à 1 Rthlr. und zu den freien Plätzen à 20 Sgr. sind in der Kunst- und Musikalien-Handlung des Herrn F. W. Grosser, vormals C. Cranz, Ohlauer Str. Nr. 80, zu haben.

Abends an der Kasse kostet ein reservirter Platz 1½ Rthlr., ein freier Platz 1 Rthlr.

Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Ende 9 Uhr.

Die **erste Elementar-Gesangs-Klasse** versammelt sich vom Montage den 3. Juni ab an den gewöhnlichen Tagen, Morgens von 11 bis 12 Uhr. — Der **neue Cursus** wird Donnerstag den 6. Juni, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, eröffnet. **Mosewius.**

Cirque.

Heute Sonnabend den 1. Juni, um 7 Uhr Abends, große Vorstellung equestrischer Produktionen, in welcher sämmtliche Mitglieder der Gesellschaft in ihren Exercitien auftreten und verschiedene neue Scenen und Tänze vorkommen. — Die Affichen und Programme theilen den näheren Inhalt derselben mit.

☞ Morgen Sonntag den 2. Juni: **außerordentliche Vorstellung,** deren Detail näher bekannt gemacht werden wird.

Große Menagerie
merkwürdiger Thiere.

Unterzeichneter wird die Ehre haben, bei seiner Durchreise eine Menagerie fremder Thiere vorzuzeigen, und ladet ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein. Die Thiere sind von Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr zu sehen. Die Fütterung ist präcise 5 Uhr. Der Schauplatz befindet sich am Schweidnitzer Thore, im **goldnen Löwen.**

Butschkosky.

Tempelgarten
an der Promenade.
Sonnabend, den 1. Juni 1844,
Großes
Trompeten-Concert

von dem Musik-Chor des Königl. Hochlöbl. 1. Kürassier-Regiments.

Bei Beleuchtung des Gartens.

Anfang nach 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Kroll's Winter- und Sommergarten.

Heute, den 1. Juni: **großes Konzert.** Entree 2½ Sgr. Von Früh 7 Uhr ab bis Abends 10 Uhr wird à la carte gespeist zu dem schon bekannten sehr soliden Preise.

A. Kutzner.

Fürstens-Garten.

Zu jeder Tageszeit wird während den Renntagen und der Thierschau à la carte gespeiset.

Sonnabend Nachmittag werden die Oesterreichischen National-Sänger A. Baldes nebst Frau, und Kalla, meine verehrten Gäste zu unterhalten suchen.

Sonntag früh und Nachmittag stark besetztes Garten-Concert.

Montag brillantes Feuerwerk und **Illumination;** das Nähere durch Anschlagezettel.

Gefrornes ist an diesen Tagen stets zu haben.

Unseren werthen Geschäftsfreunden hiermit die ergebene Anzeige, daß wir während der Dauer des Wollmarkts hier im Gasthof „zu den drei Bergen" zu sprechen sind.

Joh. Valentin Jung u. Sohn
aus Benshausen.

Tägliche Dampfwagenzüge auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

			Morgens	Nachmittags	Abends
Abfahrt	von	Breslau	6 U. — M.	2 U. — M.	5 U.
=	=	Freiburg	6 = 18 =	5 = 18 =	8 =
Ankunft	in	Breslau	8 = 18 =	7 = 18 =	10 =
=	=	Freiburg	8 = — =	4 = — =	7 =

Tägliche Dampfwagen-Züge der Oberschlesischen Eisenbahn.

				Morg.	Mitt.	Ab.
Abfahrt:	von	Oppeln	nach Breslau	6 U. 10 M.	1 U.	6 U. 10 M.
=	=	Breslau	= Oppeln	6 = — =	2 =	6 = — =

Gewerbe-Ausstellung zu Warmbrunn.

Der Gewerbeverein zu Warmbrunn beabsichtiget in diesem Jahre, während der Monate **Juli** und **August,** als den besuchtesten der Badezeit, eine Ausstellung von solchen Erzeugnissen der Industrie zu veranstalten, die sich durch **Sauberkeit, Güte** und **Sorgfalt** in ihrer Ausführung, wie durch **Zweckmäßigkeit** in ihrer Anwendung hierzu empfehlen.

Der unterzeichnete Vorstand ladet, Namens des Vereins, hierzu freundlichst zur Theilnahme ein, und erlaubt sich an alle Diejenigen, welche das Unternehmen zu unterstützen geneigt sind, die Bitte, ihre Einsendungen bis **spätestens den 24. Juni** dem Vereine zugehen zu lassen. Den Gegenständen selbst ist ein Verzeichniß derselben und der etwaige Verkaufspreis beizufügen, und werden auch Mittheilungen über Stoff, Art der Verfertigung rc. willkommen sein. Der Verein stellt über die geschehenen Einlieferungen Empfangscheine aus, übernimmt die Verpflichtung ebenso für die zweckmäßige Aufstellung, wie für die **Sicherheit** der Gegenstände zu sorgen, und trägt das Porto für die Rücksendung im Falle des Nichtverkaufs.

Warmbrunn, den 5. Mai 1844.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.
Burghardt. Luchs. Conrad.

Weber-Unterstützungs-Angelegenheit.

Nachdem die von mildthätig gesinnten Frauen zum Besten der armen Spinner und Weber unseres schlesischen Gebirges gefertigten Handarbeiten nun eingeliefert sind, soll die öffentliche Ausstellung und der Verkauf derselben am 2., 3. u. 4. k. M., Vormittags von 11 bis 2 Uhr, Nachmittags von 4 bis 7 Uhr in dem dazu gütigst eingeräumten Börsen-Lokale stattfinden. Es wird bemerkt, daß bei diesem wohlthätigen Beginnen nicht allein Damen aus hiesiger Stadt und aus allen Theilen der Provinz, sondern auch allerhöchste und höchste Herrschaften mit gewirkt haben und dürfte die Ausstellung einen nicht unerfreulichen Anblick darbieten. Ein verehrliches Publikum laden wir zu einem recht zahlreichen Besuch gegen ein Eintrittsgeld von 5 Sgr. hiermit ein.

Breslau, den 30. Mai 1844.

Das provisorische Comitee des Central-Vereins zur Hebung der Noth der Spinner und Weber in der Provinz Schlesien.

Pinder. F. Graf von Burghauß. Heinrich.

Die Berliner allgemeine Wittwen-, Pensions- und Unterstützungs-Kasse,

welche gegenwärtig schon 110280 Rtlr. Vermögen besitzt, 39 Wittwen mit 2255 Rtlr. jährlich unterstützt und 677 Interessenten zählt, die ihren Frauen 73810 Rthlr. an jährlichen Wittwen-Pensionen und 18452½ Rthlr. Begräbnißgelder gesichert haben, beginnt mit dem 1. Juli d. J. ihr 16tes Semester. Anmeldungen zum Eintritt und Beiträge werden von mir angenommen und Reglements à 3 Sgr. verabfolgt. Breslau, den 24. Mai 1844.

J. Müllendorff, Kaufmann, Taschenstraße Nr. 28.

Brücke über den Stadtgraben an der Taschenstraße.

In Bezug auf § 21 und 27 der Statuten werden die Herren Aktionäre zur Entscheidung der Frage: ob der Brückenzoll verpachtet oder administrirt werden soll? so wie event. zur Feststellung der Pachtbedingungen auf

Dienstag den 11. Juni c., Nachmittags 4 Uhr,

auf den rathhäuslichen Fürstensaal eingeladen.

Breslau, den 30. Mai 1844.

Der Vorstand des Aktien-Vereins zur Erbauung der Brücke über den Stadtgraben.

Das lithographische Institut von Carl Krone,
Oderstraße Nr. 4,

empfiehlt sich ergebenst für alle in dieses Fach gehörende Aufträge.

Daselbst sind erschienen und zu haben:

Plan von Breslau

mit Beschreibung des Sehenswerthesten. 10 Sgr.

Bildniß des verstorbenen Fürstbischofs Dr. Joseph Knauer

mit Goldrand 3 Sgr., mit farb. Rand 2 Sgr.

Bei **Ed. Bote u. G. Bock in Berlin** ist erschienen und bei Unterzeichneten vorräthig:

„Lebewohl."
Polonaise mit Gesang u. Pfte.
von
H. Gödecke.
Preis 10 Sgr.

Ed. Bote et G. Bock
in Breslau, Schweidnitzer Str. Nr. 8.

So eben ist erschienen
Allgemeine schles. Monatsschrift,
herausg. von Carlo. Juni-Heft 1844.

Inhalt: zur Geschichte der Gesellschaft. Ueber atmosphärische Eisenbahnen. Landwirthschaftliches. Apotheken-Privilegia und Concessionen. Ueber Vertretung der Partheien vor Gericht. Forstwissenschaftliche Abhandlungen. Das Turnen. Correspondenz aus der Provinz. Allgemeine Versammlung des Breslauer Gewerbe-Vereins. Feuilleton.

Die allgemeine schles. Monatsschrift ist durch alle Postämter und durch die Buchhandlung des O. B. Schuhmann in Breslau zu beziehen. Preis pro Heft 5 Sgr.

Etablissements-Anzeige.

Ich mache einem hohen Adel und geehrten Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich einen Vorrath von Staats-, Reise- und Neugiczanka-Wagen habe, so wie ich auch Bestellungen auf jede Art von Wagen annehme und Jedermann zu gesetzbilligen Preisen stets reell zu bedienen verspreche. Mein Geschäfts-Lokal befindet sich auf der Reuschen Straße im fliegenden Roß.

Wenzel Nowotny,
Sattler und Wagenbauer.

Meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate Albrechtsstr. No. 17, Stadt Rom, im ersten Stock zu vermiethen.

Pferde-Auktion.

Am 3. Juni c., Vormittags 10½ Uhr, sollen auf dem Tauenzien-Platze wegen schleuniger Abreise des Besitzers

2 braune lithauische Wallache,

gut eingefahren, auch à deux mains zu gebrauchen, öffentlich versteigert werden.

Außer der gesetzlichen Gewährleistung haftet Herr Verkäufer für alle verborgenen Fehler, so wie alle Untugenden in und außer dem Stalle.

Breslau, den 30. Mai 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 3. Juni c., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Tauenzien-Platze

2 starke Wagenpferde,

einige Paar Geschirre, einige Chaisewagen, ein Plauwagen, ein Brett- und ein Frachtwagen, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 24. Mai 1844.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 3. Juni c., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, Kleidungsstücke, Meubles, ein aufrechtstehender Flügel, Brauerei-Utensilien und 30 diverse Bierfässer, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. Mai 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 10. Juni c., Vormittags 9 Uhr, sollen in Nr. 9, Matthiasstraße, gute Meubles, einige Kleidungsstücke und diverse Hausgeräthe, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 29. Mai 1844.

Mannig, Auktions-Commissar.

Ein Pharmazeut
wird für eine Provinzialstadt, unweit Breslau, gesucht. Das Nähere bei
C. G. Schlabitz in Breslau.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgiesserei, Stereotypie und **Buchhandlung** in **Breslau,** Herrenstrasse Nr. 20.



Buch-, Musikalien-, und Kunsthandlung und Leihbibliothek in **Oppeln,** Ring Nr. 10.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstraße 20, ist so eben erschienen:

Supplement-Heft zum Adreßbuch der Haupt- und Residenzstadt Breslau
für das Jahr 1844.

Enthaltend:
1) Ein alphabetisches Verzeichniß der wechselfähigen Handeltreibenden.
2) Standes- und Wohnungsveränderungen seit Januar c., Berichtigungen der Abtheilungen II—IV. des Adreßbuchs und Inserate.

Herausgegeben von **M. F. Vogt.**
Gr. 8. Geh. 9 Sgr.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Fremdenführer durch Breslau
en miniature,
mit dem wohlgetroffenen Bildniß des Käufers desselben.
Preis eleg. geb. 5 Sgr.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. in Breslau und Oppeln ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Heilquellen zu Landeck
in der Grafschaft Glatz.
Von **Dr. Florian Bannerth,**
städtischem Bade- und Brunnen-Arzte daselbst.
Gr. 8. Geh. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Bade- und Brunnen-Kur-Tagebuch
zum Gebrauche für Kranke während der Kur zu Landeck.
8. Geh. Preis 10 Sgr.

Alle Diejenigen, welche Landeck zur Kur oder zum Vergnügen besuchen, machen wir auf obige Schriften aufmerksam. Kurgäste werden in beiden Büchern einen treuen, ärztlichen Rathgeber beim Gebrauch der Quellen besitzen, und Lustreisende in dem ersten Werke einen sichern Führer durch die mannigfaltigen Naturschönheiten der dortigen Umgegend finden.

Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau ist in Commission zu haben:

Verhandlungen
des
siebenten Provinzial-Landtages
des
Herzogthums Schlesien, der Grafschaft Glatz und des Markgrafthums Ober-Lausitz, Preußischen Antheils, nebst dem
von Seiner Majestät dem Könige darauf ertheilten Allerhöchsten Landtags-Abschiede vom 30. December 1843.
(Hierzu ein Heft Beilagen.) 8. Preis geh. 1 Rtlr.

Bei **Grass, Barth u. Comp.** in **Breslau,** Herren-Strasse Nr. 20, ist zu haben:

Wolff, 13 gr. Duo br. sur l'op.: Charles VI. de F. Halevy. p. le Pfte. à 4 ms. op. 86. 1 Rthlr.
Burgmüller, La Montagnarde. Valse br. p. le Pfte. 5/12 Rthl.
Artus, Les Bohémiens de Paris. Quad. de Contredanse. 1/3 Rthlr.
Masini, Un ange égaré. Mel. für eine Singst. mit Begl. des Pfte. 1/6 Rthlr.
Mozart, Titus. Vollst. Clavier-Auszug mit deutschem und ital. Texte. 1/2 Rtlr.
— Entführung aus dem Serail. Vollst. Clavier-Auszug mit deutschem und ital. Texte. 5/6 Rthlr.
— Figaro's Hochzeit. Vollst. Clavier-Auszug mit deutschem u. italienischen Texte. 1 Rthlr.
— Idomeneo. Vollst. Clavier-Auszug mit deutschem und italienischen Text. 5/6 Rthlr.

Die von dem Königlichen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten angeordneten Veränderungen der Arznei-Preise sind jetzt im Druck erschienen und sind dieselben das Exemplar zu 1 Sgr. bei dem Königlichen Consistorial-Secretair Wilde, so wie in Berlin bei dem Buchhändler H. Schultze und durch sämmtliche Buchhandlungen der Monarchie zu beziehen, welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 24. Mai 1844.
Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.

Verpachtung der Obstnutzung auf den Chausseen.

Höherer Bestimmung gemäß, soll die diesjährige Obstnutzung auf den Chausseen des hiesigen Haupt-Amts-Bezirks, an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden; wozu wir hiermit folgende Termine ansetzen:

A. Für die Kirschnutzung,
Morgens 10 Uhr,

am 7. Juni c. auf der hiesigen Haupt-Steuer-Amts-Kasse (Werderstraße) für die 1000 Bäume auf der Chaussee von hier nach Hünern, für die 1204 Bäume auf der von hier nach Schweidnitz zwischen Klettendorf und Klein-Tinz, für die 295 Bäume von hier nach Glatz, von Grünhübel bis Seschwitz und für die 580 Bäume auf der von hier nach Strehlen, zwischen hie r,Lamsfeld und Woigwitz,

am 10. Juni auf dem Königl. Steuer-Amte zu Neumarkt für die 1051 Bäume, auf der Chausse von Lissa ab über Neumarkt bis hinter Maserwitz.

B. Für die Hartobstnutzung
Morgens 10. Uhr,

am 15. Juni, auf der hiesigen Haupt-Steuer-Amts-Kasse, für die Aepfel der 635, die Birnen der 28 Bäume und die Pflaumen der 63 Bäume, auf der Chaussee von hier nach Schweidnitz, so wie für die Aepfel der 1050 und die Birnen der 347 Bäume auf der nach Ohlau zwischen hier und Tschechnitz;

am 17. Juni auf dem Kgl. Steuer-Amte zu Neumarkt für die Aepfel der 3311 Bäume und die Birnen der 697 Bäume auf der Berliner Chaussee von Lissa ab bis hinter Maserwitz.

Wenn die Bietenden es wünschen, können die Anzahlen Bäume auch theilweise zum Meistgebot gestellt werden.

Die Bedingungen sind an den bezeichneten Terminsorten wie in den Chausseehäusern bei Rosenthal, Klettendorf, Gnichwitz, Frobelwitz, Lamsfeld und im Steuer-Amte zu Magnitz von Jedermann einzusehen.

Breslau, den 22. Mai 1844.
Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Ein Verkaufskeller
nebst Souterrain-Wohnung ist zu vermiethen und bald oder auch Johannis zu beziehen:
Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 7.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Die deutsche Sprache
und
die deutschen Schulen.
Ein Beitrag zur Verständigung über den deutschen Unterricht von
Konstantin Mathiä.
Preis 20 Sgr.

Der Fang der deutschen
Raub- u. Rauchthiere.
Oder:
Wie fängt man Füchse, Ottern, wilde Katzen, Baum- und Steinmarder, Iltis, Wiesel, Dachse, Kaninchen, Eichhörnchen, Hamster, Maulwürfe, Ratten, Mäuse und Raubvögel auf die sicherste, unterhaltendste und leichteste Weise.
Mit genauer Beschreibung der eisernen und hölzernen Fallen, der Netze, Witterungen ec. Für Waidmänner, Jagdfreunde, Kürschner ec. bearbeitet von
Ferd. Ant. Bechstein.
Preis 10 Sgr.

Bewährte Anweisungen, alle Arten
lederne Handschuhe,
als:
Glacee-, englische, deutsche, Wildleder- ec. Handschuhe leicht und sicher zu reinigen, so daß sie von neuen nicht zu unterscheiden sind.
Nebst wichtigen Mittheilungen über die Handschuhfabrikation, das Bereiten und Färben des Leders, besonders nach dänischer Art, das Parfümiren der Handschuhe und die Verfertigung der italienischen Nacht-Handschuhe zur Verschönerung der Hände.
Ein unentbehrliches Buch für Damen, Putzmacherinnen, Modehändlerinnen, Handschuh-Fabrikanten, Wäscherinnen, Parfümeurs ec.
Von
J. E. Pelet.
Pr. 10 Sgr.

Allgemeine
Gesinde-Ordnung
für die
Preußischen Staaten,
nebst den gegenseitigen Rechten und Pflichten der Herrschaften und der Haus-Offizianten.
Mit erläuternden und ergänzenden Anmerkungen.
Für Polizei- und Justiz-Beamte, so wie zur Belehrung für Herrschaften, Hausofficianten und Gesinde.
Herausgegeben von
J. F. Kuhn.
Dritte Auflage.
Pr. 10 Sgr.

Ediktal-Citation.

Der Handlungs-Commis Carl Friedrich Ackermann aus Deutsch-Marchwitz, hiesigen Kreises, seit dem 12. Februar 1822 im minderjährigen Alter verschollen, wird hierdurch aufgefordert, zur Beantwortung der von seinen bekannten Erben angebrachten Provocation auf Todes-Erklärung sich spätestens in dem am

4. Oktober 1844

vor dem Herrn Kammer-Gerichts-Assessor Seydel in unserem Parteien-Zimmer anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt, und sein zurückgelassenes Vermögen den sich meldenden und legitimirenden Erben ausgeantwortet, oder nach Umständen als herrenloses Gut erachtet werden wird.

Zugleich werden die etwaigen unbekannten Erben des Carl Friedrich Ackermann hiermit aufgefordert, sich in diesem Termine entweder in Person oder durch gehörig bevollmächtigte Sachwalter, wozu ihnen die Justiz-Kommissarien Strützki und Ernst hierselbst vorgeschlagen werden, zu melden, und ihre etwanigen Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls dieselben bei ihrem Ausbleiben zu gewärtigen haben, daß der Nachlaß des ec. Ackermann seinen nächsten bekannten Erben ausgeantwortet werden wird.

Namslau, den 7. November 1843.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

La Rosita,
eine ganz getiegerte Cigarre,
Lightbrown per 1000 Stück 15 Rtl.
Yellow per 1000 Stück 16 Rtl.
empfiehlt als etwas Vorzügliches:
Emil Neustädt,
Nikolai-Straße Nr. 47, am Thore.

Bekanntmachung.

Zum Verpachten der diesjährigen Kirschen-Nutzung auf den Chausseen unseres Bezirks, haben wir nachstehende Termine angesetzt, zu welchem Pachtliebhaber hierdurch eingeladen werden.

1. Am 17. Juni c. Nachmittags 2 Uhr, in dem Gasthofe zur Krone in Schurgast, für die Strecken von der Regierungsbezirksgrenze bis Wreske, oder den Nummersteinen 8,03 bis 8,37, 8,46 bis 8,82, 8,82 bis 9,26, 9,46 bis 9,72, 9,82 bis 10,19.
2. Am 18. Juni c. Nachmittags 2 Uhr, im königl. Steuer-Amte zu Grottkau, an der Departements-Grenze bis zum Dorfe Friedewalde, oder den Nummersteinen 6,31 bis 6,50, 7,05 bis 7,36, 8,16 bis 8,92, 8,92 bis 9,50.
3. Am 19. Juni c. Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen königl. Haupt-Steuer-Amte, für die Strecken von Wreske bis Schulenburg, oder den Nummersteinen 10,28 bis 10,49, 10,49 bis 10,90, 10,98 bis 11,16, 11,35 bis 12,00, 12,00 bis 12,50, 12,50 bis 13,00.
4. Am 20. Juni c. Nachmittags 2 Uhr, im kgl. Steuer-Amte zu Groß-Strehlitz, für die Strecken von Stubendorf bis Peiskretscham, oder den Nummersteinen 14,25 bis 14,75, 15,00 bis 15,50, 15,50 bis 16,00, 16,50 bis 16,75, 16,75 bis 17,00, 18,80 bis 19,00.
5. Am 21. Juni c. Nachmittags 2 Uhr, in der Chausseegeldhebestelle zu Czechowitz, für die Strecken von Peiskretscham bis Gleiwitz, oder den Nummersteinen 19,80 bis 20,07, 20,48 bis 20,80.
6. Am 22. Juni c. Nachmittags 2 Uhr, in der Chausseegeld-Hebestelle zu Trinnek, für die Strecke von Gleiwitz bis zur Hebestelle Trinnek oder den Nummersteinen 21,08 bis 21,70.

Die Bedingungen unter welchen die Verpachtung geschieht, werden in den Terminen bekannt gemacht werden.

Oppeln, den 25. Mai 1844.
Konigl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft wird der für den bevorstehenden Johanni-Termin abzuhaltende Fürstenthums-Tag den 14. Juni c. eröffnet und der gewöhnliche halbjährliche Depositaltag
den 15ten künftigen Monats
abgehalten werden.

Zur Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen werden die Tage vom 17ten bis einschließlich den 22. Juni Vor- und Nachmittags, und zu deren Auszahlung die Tage vom 24. Juni bis incl. 2. Juli von Vormittags 8 bis 1 Uhr mit Ausschluß des dazwischen fallenden Sonntags bestimmt.

Wer mehr als zwei Pfandbriefe zur Zinsenerhebung präsentirt, muß ein Verzeichniß derselben, in welchem die Pfandbriefe zu 3 1/3 Prozent von denen zu 3 1/2 Prozent geschieden sein müssen, beibringen. Schemata dazu werden von der Kasse unentgeltlich verabfolgt.

Bei Einzahlung der Interessen werden fremde Münzsorten nicht angenommen, und hat jeder Einzahler für die Richtigkeit der von ihm abgeführten Gelder einzustehen. Beutel und Düten müssen kassenmäßig gepackt, gehörig überschrieben sein und nur runde Summen enthalten.

Breslau, den 21. Mai 1844.
Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium.

Bekanntmachung.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Johannis-Termin der Fürstenthumstag am 17. Juni c. eröffnet werden, und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen vom 17. bis incl. den 23. Juni c. erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24. Juni bis incl. den 5. Juli c. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage stattfinden.

Ratibor, den 24. Mai 1844.
Direktorium der Oberschles. Fürstenthums-Landschaft.
(gez.) Baron v. Reiswitz.

Ein Vorsteh-Hund ist zuverkaufen Oderthor Mehlgasse Nr. 1.

Zwei junge Wolfshunde oder zwei junge Doggen werden zu kaufen gesucht: Reuschestr. Nr. 23, par terre.

An der Kreuzkirche Nr. 9 ist eine Wohnung bestehend aus einer Stube, Alkove und Küche nebst übrigen Zubehör sogleich oder zu Johanni d. J. zu beziehen.

Zu vermiethen
oder auch als Wolle-Lager zu benutzen ist eine große Remise:
Reusche Straße Nr. 24.

Wohnungs-Vermiethung.
Wegen schneller Versetzung eines Beamten ist eine freundliche, bequeme Wohnung, bestehend aus vier Stuben nebst Zubehör, bald oder zu Johanni beziehbar, zu vermiethen: Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 8.

Zweite Beilage zu № 126 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 1. Juni 1844.

Hausverkauf.

Ein neu erbautes Haus mit einem Bauplatze in der Gartenstraße gelegen ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen durch das **Anfrage- u. Adreß-Büreau.**

Neueste Matjes-Heringe

auffallend billiger erhielt heute per Eilfuhre, und kann solche vorzugsweise empfehlen.

R. Hentschel,
Neumarkt 42.

Domingo-Kaffee,

den kräftigsten und reinschmeckendsten aller Sorten, das Pfund 5½, 6, 7 u. 8 Sgr., derselbe täglich frisch gebrannt 9 Sgr., empfiehlt **Jg. Stöbisch,** Kupferschmiedestraße Nr. 14, Ecke der Schuhbrücke.

Für auswärtige anständige Damen habe ich Taschenstraße Nr. 9 par terre ein bequemes Logis eingerichtet und bitte Dieselben hierauf gefälligst zu reflectiren.

Mathilde Königer.

Stempel u. Petschafte

zu Wappen, Privat-, Dominial-, Gerichts-, Wirthschafts-, Polizei- und Kirchen-Siegeln werden auf das sauberste in kürzester Zeit gefertigt: Engelsburg Nr. 2, nahe am Schlacht-Hofe, beim Graveur **Entsch.**

Verkaufs-Anzeige.

Eine seit 50 Jahren bestehende Eisenhandlung in einer der größten Kreisstädte Schlesiens mit gut und neu gebautem massiven Wohnhause ist wegen Familien-Verhältnissen sehr billig zu verkaufen. Das Nähere sagt **J. E. Müller,** Kupferschmiedestraße Nr. 7.

Ein 5½ octaviger Flügel,

zwei Orangerie-Franzstämme, eine Sonnen-Uhr von Stein sind täglich in den Nachmittagsstunden zu verkaufen: Herrenstraße Nr. 5 vor dem Sandthore.

Ein verheiratheter militärfreier Wirthschafts-Beamter, etliche 30 Jahr alt, wünscht zu Johanni a. c. ein Unterkommen; auch versteht selbiger die Führung einer großen Pistorius-schen Dampfbrennerei und seine Frau würde auch die Leitung der Vieh- oder Milch-Wirthschaft übernehmen, wenn es gewünscht würde. Darauf Reflektirende können die Zeugnisse und auch die Persönlichkeit beim Kretschmer Hrn. Heinrich zur blauen Marie auf dem Neumarkt erfragen.

Ein Wirthschafts-Schreiber,

welcher der polnischen Sprache mächtig ist und seine Brauchbarkeit durch glaubwürdige Atteste nachweist, kann zu Johanni ein Unterkommen finden bei dem Dom. Deutsch-Würbitz, Kreuzburger Kreis.

Schönes Grundstück!

In der schönsten Lage in der Stadt ist ein Haus mit Garten, besonders für einen orthopädischen Arzt, eine Spiel- und Turnschule, so wie für eine Familie, die angenehm wohnen und das Geld gut und sicher anlegen will, geeignet, durch Commiss. **Lange,** Nikolaithor, **Neue Kirchgasse 6,** zu verkaufen.

Zu verkaufen

ist eine Wanduhr mit Flötenwerk, 7 Stück spielend, ein Clavier, 2 Trimeau-Spiegel und mehrere Tisch-Uhren: Altbüsserstraße im goldnen Engel Nr. 48, im Gewölbe.

Vor einigen Tagen bin ich durch eine Dienerin zu einer Dame aus Polen, angeblich auf der neuen Gartenstraße wohnhaft, zu einer rechtlichen Berathung entboten worden.

Ich bringe hierdurch zur Kenntniß der betheiligten Dame, daß ich eine neue Gartenstraße in Breslau nicht habe finden können.

Breslau, den 29. Mai 1844.

Beyer, Justiz-Rath.

Bekanntmachung.

Da ich wegen meinem Ackerbau das bisher geführte Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft von jetzt ab bis zum künftigen Herbst aufgebe, so mache ich es allen meinen verehrten Kunden hiermit ergebenst bekannt, daß ich vom 30. Mai bis 1. Juli tagtäglich eine Quantität guter Braunschweiger Wurst und anderer geräucherter Fleischwaaren zum billigsten Preise „ausverkaufe", und bitte um geneigten Zuspruch.

Wedekind, Wurstfabrikant.
Hummerei Nr. 56, in der Weintraube.

Billiger Ausverkauf

(wegen Aenderung des Lokals)

von Möbeln, Spiegeln und einer großen Auswahl eleganter Billards in verschiedenen Holzgattungen.

S. Dahlem in Breslau,
Naschmarkt Nr. 49.

Graupenstr. Nr. 4 ist ein **Regentousch-Bad** mit 4 messingenen Bogen und blaugestreiftem Drillich überzogen, ganz billig zu verkaufen.

Wannenbäder

sind täglich von früh bis Abends 10 Uhr in meiner Bade-Anstalt an der **Mathias-Kunst** (am Ende der Schuhbrücke), zu haben. Die **Flußbäder** für Herren und die für Damen sind eröffnet.

Linderer.

Bernsteinwaaren

habe ich in sehr großer und schöner Auswahl neu angefertigt und empfehle solche zum gegenwärtigen Wollmarkt billigst, wobei ich noch besonders auf eine neue Art Brosche, Arm- und Halsbänder aufmerksam mache.

Joh. Alb. Winterfeld,
Bernsteinwaaren-Fabrikant aus Danzig,
Schweidnitzer-Straße Nr. 17.

Eine Herrschaft, großartig und schön,

über 400,000 Rthlr. rentirend, von 5 Dorfschaften, schönem Schloß, Park, Kunstgärten mit Mühlen, Oel- 2c. Fabriken, 6200 Morgen Areal, vorzügliche Wiesen, Wald, den rechhaltigsten Torfstich, vorzüglich reichhaltigem lebenden Inventar, Boden 1. Klasse, in **Niederschlesien** gelegen, Preis 320,000 Rtlr., so wie mehrere Rittergüter und Landsitze in angenehmer Gegend;

eine vorzüglich gut rentirende Gastwirthschaft

für 23000 Rtlr., welches Kapital sich auf 14 pCt. verzinst, weise ich zum Ankauf nach.

Breslau, den 31. Mai 1844.

Der Commissionair **Lange,**
Neue Kirchgasse Nr. 6, Nikolaithor.

☞ Ein Privat-Sekretär, der auch im Französischen Namhaftes leistet, und eine Reihe von Jahren bei einer hohen Person engagirt gewesen, auch darüber das beste Zeugniß besitzt, wünscht als Rentmeister oder Secretär eine anderweite Anstellung. Für die hierauf reflektirenden Herrschaften ist das Nähere durch das Commissions-Comptoir, am Neumarkt Nr. 11 zu erfahren.

Billard-Bälle, Kegel-Kugeln

von Lignumsangtum-Holz aus dem Kern, feine moderne Spazierstöcke, Bernstein-Cigarrenspitzen, gut ausgearbeitete Kämme in Horn und Elfenbein empfiehlt in größter Auswahl:

C. Horn, Schmiedebrücke Nr. 51.

Rauhkarden,

von dem guten 1842er Jahrgange, empfiehlt in vorzüglicher Güte und zu sehr billigen Preisen:

H. F. Lindner,
Neueweltgasse Nr. 45.

Zwei Schlaf-Sopha's

sind Stockgasse in den 3 Engeln, im zweiten Viertel vom Ringe rechts, in dem

großen Sarg-Magazine

billig zu verkaufen. **Boßhardt,** Tischlermstr.

Tapezir-Arbeit

nach der neuesten Art, sowohl in Gardinen, als wie auch alle in diesem Fache vorkommenden Arbeiten bin ich im Stande auf das Schnellste und Beste, wie auch Dauerhafteste und Billigste, vorzüglich bei den Landherrschaften, zu verfertigen.

L. Ehrmann, Tapezirer, Reuschestr. 38.

Ein 6½ oktav. gebrauchter birkener Flügel steht billig zum Verkauf: Karlsstraße Nr. 38, im Hinterhofe eine Treppe.

Eine leichte, wenig gebrauchte, sehr schön und dauerhaft gebaute **Droschke,** mit eisernen Achsen und Verdeck, steht **Junkernstraße Nr. 2,** um den festen Preis von **140 Rthl.** zum Verkauf.

Engagement-Gesuch.

Ein Kaufmann in seinen besten Jahren, der seit längerer Zeit u. auch noch gegenwärtig einem bedeutenden Fabrik-Geschäft vorsteht, eben so auch die besten Empfehlungen von sehr achtbaren Häusern nachweisen kann, wünscht Familien-Verhältnisse wegen seine jetzige Stellung aufzugeben. Derselbe sucht deshalb einen ähnlichen Wirkungskreis, entweder als Disponent oder Buchhalter eines Geschäfts oder auch als Rentmeister bei einer größeren Landwirthschaft. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere bei dem Herrn

Eduard Röhlicke,
am Ringe in der großen Waage.

Ein Haus mit Gärtchen,

in der Nähe der Neustadt, Ohlauer oder Sandthor wird baldigst zu kaufen verlangt. Näheres bei

Lange, Neue Kirchstraße Nr. 6.

Eine Partie **Chocoladen-Formen** sind billig zu verkaufen bei **L. F. Rochefort,** Schweidnitzer Straße Nr. 53.

Mentzels Winter- und Sommergarten.

Sonntag den 2. Juni **Konzert,** hierzu ladet ein: **Mentzel,** vor dem Sandthor.

Damen-Burnusse und Crispinen

in den neuesten seidenen und wollenen Stoffen. Wattirte Decken von verschiedenen seidenen Zeugen, von ächtem Thibet, von gedrucktem Tifty und Kattun, elegante Morgenröcke für Herren, so wie sehr sauber gearbeitete Anzüge von Tuch- und Sommerzeug. Sämmtliche Gegenstände in größter Auswahl, und zu solchen billigen Preisen, wie sie Niemand dafür verkaufen wird.

H. Lunge, Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Oskar Müller, Tapezirer und Dekorateur

in Breslau, Hummerei Nr. 2, nahe der Schweidnitzerstraße,

empfiehlt sich in allen dieses Fach betreffenden Arbeiten mit Versicherung der reelsten Besorgung und billigsten Preise.

Tabak- und Cigarren-Offerte.

Natchitoches (Natschitatschi), von diesem höchst pikanten und so beliebt gewordenen Schnupftabak empfing wieder frische Sendung und offerire die Original-Flasche von Netto 1 Pfd. Inhalt 2 Rthl., das Loth 2 Sgr., dergl. Mischung das Pfd. 15 Sgr., 1 Loth 6 Pf., **Rollen-Varinas,** ganz alt und wurmstichig das Pfd. 12½, 16 und 20 Sgr., **Cigarren,** leichter und schwerer Qualität, in großer Auswahl:

Ign. Stöbisch, Kupferschmiedestraße Nr. 14, Ecke der Schuhbrücke.

Badezelte und Badeschränke

sind billig zu verkaufen Kupferschmiede-Straße Nr. 44 im Gewölbe.

☞ Einem sehr geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgebung erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige: daß ich, **nächst dem von mir bisher schon betriebenen Geschäft,** nach erfolgter Rückkehr meines jüngern Sohnes, **ein wohl assortirtes Lager von Uhren und Galanterie-Waaren etablirt habe.** Durch persönliche Einkäufe auf letzter Leipziger Jubilate-Messe kann ich das neueste und geschmackvollste aller in diese Branchen einschlagenden Artikel empfehlen, so wie ich auch durch die reelste und möglichst billige Bedienung dem mir gütigst geschenkten Vertrauen entsprechen werde.

Reichenbach in Schlesien, am Ringe No. 36 neben der Tuchhandlung des Herrn J. Lax.

J. C. Schindler.

Im Bezug auf obige Anzeige empfehle ich eine Auswahl von Pariser und Wiener Pendules, goldener und silberner Cylinder- und Spindel-Uhren, Fourrituren, wie auch vorzügliche Cylinder-Uhrengläser 2c. — Eben so wird jede Reparatur unter Garantie auf das solideste und schnellste ausgeführt.

J. C. Schindler.

---

a) Ein Gut mit 2500 M. Acker, 500 M. Wiesen, 22,000 M. Forst, brillantem Schloß, Garten, Wirthschaftsgebäuden, großer Brennerei und vollständigem Inventar für 180,000 Rthlr.;

b) mit 3500 Morgen herrschaftlichem Areal, schönem Schloß, Park, Garten und Environs für 70,000 Rthlr., so wie mehrere Güter, welche sich wegen Lage und Ortsverhältnisse zur Dismembration eignen und einen reinen Gewinn von wenigstens 50 bis 70,000 Rthlr. ergeben, sind zu acquiriren und die näheren Notizen durch **A. Keller** in Glogau zu erfahren.

1300 — 1000 Rthlr.

sind auf städtische und ländliche Grundstücke zur sicheren Hypotheke zu vergeben. Näheres Große Groschengasse No. 6 bei **C. J. Jestel.**

Tätowir-Apparate,

Trokare, Fliten, ausgeschliffene Barbiermesser, wie auch alle chirurgischen Instrumente und Bruchbänder empfiehlt: **Leonhard Seefeld,** chirurgischer Instrumentenmacher und Bandagist, Oderstraße No. 30 (Lehmerne Haus).

Preßhefe

stets frisch und in bester Qualität ist zur größeren Bequemlichkeit zu haben bei

Pauline Neumann,
Neusche-Straße No. 8, 2 Treppen hoch.

Des entfernten Wohnorts wegen beabsichtigt der Eigenthümer einer großen Besitzung in der Schweidnitzer Vorstadt diese unter vortheilhaften Zahlungsbedingungen, längern Stand der Hypotheken ohne Kündigung, bei dem mäßigen Zinsfuß zu 4 Prozent, aus freier Hand zu verkaufen. Die Besitzung besteht aus einem großen herrschaftlichen Hause, Stallungen, Remisen, Garten und Glashäusern. Raum ist vorhanden zu einem Neubau nach dem Bedürfniß.

Das Nähere ist bei dem Agenten Herrn **L. Mamroth,** Reuschestr. 24, zu erfragen.

Mit den neuesten und elegantesten Sommermützen für Herren und Knaben in Pariser und Berliner Façons aus Tuch, Seide, so wie allen anderen Sommerzeugen empfiehlt sich zur geneigten Abnahme bestens.

Reichenbach in Schlesien, am Ringe No 36.

J. C. Schindler.

Ganz gute Wein- und Malz-Essige empfiehlt pro preuß. Quart zu 2½ Sgr., 1 Sgr., 8 Pf. 6 Pf., im Ganzen billiger. Die Essig-Niederlage befindet sich jetzt Schmiedebrücke Nr. 37, bei der Mathiaskirche.

Gesang-Unterhaltung

im Holschau'schen Keller

heute Sonnabend den 1. Juni von den österreichischen Nationalsängern A. Baldes nebst Frau und C. Kalla.

Anfang 8 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Zum Mittagessen

ladet an den Tagen des Wettrennens ein:

Gebauer in Brigittenthal.

Zum Ausschieben

eines lebenden starken Saugkalbes heute, den 1. Juni c., ladet ergebenst ein:

Haase,
Gastwirth zum Stern zu Huben.

Concert-Anzeige.

Morgen am Dreifaltigkeits-Feste findet ein gut besetztes Concert bei mir statt, wozu ergebenst einladet

Reisel, Cafetier,
Mauritius-Platz Nro. 4.

Sonnabend den 1. Juni

Konzert

im Liebich'schen Garten

unter der Leitung des Herrn Bartsch.

Sonntag den 2. Juni

großes Konzert

im Liebich'schen Lokale.

Zum **Fleisch- u. Wurst-Ausschieben** nebst Horn-Concert, auf Montag den 3. Juni, ladet ergebenst ein:

Kappeller, am Lehmdamm.

Sonntag den 2. Juni

Concert vor dem Ohlauerthor bei Cafetier Safft von den östereichischen Sängern A. Baldes nebst Frau u. C. Kalla. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Aufforderung.

Der Wasserarzt Müller in Magdeburg ist kürzlich gestorben. — Den zahlreichen Verehrern der Hydropathie in dieser Stadt liegt außerordentlich viel daran, daß seine Stelle sobald als möglich durch einen promovirten Arzt, der sich jedoch ausschließlich mit der Wasserheilkunde beschäftigt, ersetzt werde. Ein Solcher wird eine bedeute Praxis finden, und da er sofort von mehren Familien als Hausarzt gewählt werden wird, seine Subsistenz gesichert sehen.

Hierauf Reflectirende würden sich in der Heinrichshofenschen Buchhandlung in Magdeburg unter der Chiffre P. R. melden.

Empfehlungs- und Visiten-Karten

werden gut und billig gefertiget.

Lithographisches Institut von
C. G. Gottschling,
Albrechtsstraße Nr. 36, d. K. Bank schrägüber.

Gartenstraße Nr. 22 lagern alte und neue Pumpenständer, verschiedner Länge, so wie runde 3½′ in lichter Weite Brunnensteine, als auch gußeiserne, porzellanene und irdene Wasserleitungs-Röhren zum billigen Verkauf.

Taschenstraße 12, nahe der Bastion, ist der **erste** Stock zu **Michaeli** zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Gartenstühle mit Rohrsitz, hübsch, werden billigst offerirt; Hummerei Nr. 15.

Bekanntmachung.

Nach § 58 der Allerhöchsten Verordnung vom 8. Juni 1835 (Gesetzsammlung Nr. 1619) hat heute die vierte Verloosung Schlesischer vierprocentiger Pfandbriefe Litt. B. über einen Gesammtbetrag von 18,000 Rthl. vorschriftsmäßig Statt gefunden, wobei die Nummern:

114 auf Groß-Osten
331 „ Deutsch-Kessel
796 }
861 } „ Siemianowitz } à 1000 Rthl.
1081 } „ Deutsch-Crawarn
1082 } und Kauthen
1708 } „ Alt- und Neu-
1709 } Wziesko
1896 } à 500 Rthl.
1897 } „ Koschentin und
1912 } Tworog
1913 }
3077 „ Rettkau
3078 bis
3081 incl. } auf Naucke
3640 }
3641 } auf Weisholz
3642 bis
3644 incl. } auf Roschowitz und Jaborowitz } à 200 Rthl.
3680 bis
3684 incl. } desgleichen
15316 bis
15320 incl. } auf Siemianowitz
7006 auf Glinitz, Zborowsky und Bogdalla
7007 bis
7014 incl. } auf Bajadell und Kern
7015 auf Albendorf
6321 bis
6330 incl. } auf Saabor } à 100 Rthl.
7756 bis
7764 incl. } auf Kuttlau
7765 auf Lanisch
17631 bis
17640 incl. } auf Simianowitz
11362 bis
11367 incl. } auf Döbersdorf und Malkowitz } à 50 Rthl.
11368 bis
11381 incl. } auf Groß-Osten
21425 bis
21434 incl. } auf Wiltschkau
21435 bis
21448 incl. } auf Postelwitz } à 25 Rthl.
21449 bis
21464 incl. } auf Nieder-Marklowitz

gezogen worden.

Demgemäß werden diese Pfandbriefe ihren Inhabern hierdurch mit dem Bemerken gekündigt, daß die Rückzahlung des Nennwerthes derselben gegen Auslieferung der Pfandbriefe,

vom 1. Juli 1844 ab,

entweder in Breslau bei dem Handlungshause Ruffer und Comp., oder in Berlin bei der Königlichen Haupt-Seehandlungs-Kasse erfolgen wird.

Da nach § 59 der allegirten Verordnung vom 1. Juli 1844 ab, die weitere Verzinsung dieser Pfandbriefe B. aufhört, so haben deren Inhaber bei der Präsentation derselben Behufs der Empfangnahme des Kapitals, die drei Stück Coupons Serie II. Nr. 8—10 über die Zinsen vom 1. Juli 1844 bis Ende Dezember 1845 mit abzuliefern, weil entgegengesetzten Falls für jeden weniger abgelieferten Coupon dessen Betrag bei der Auszahlung des Kapitals gekürzt werden muß.

Gleichzeitig werden die Inhaber der

in der 1sten Verloosung vom Jahre 1840

gezogenen Pfandbriefe B.

Nr. 10743 bis einschließlich 10746 auf Haltauf à 50 Rtl.

so wie der

in der 2ten Verloosung vom Jahre 1841

herausgekommenen Pfandbriefe B.

Nr. 5607 auf Schmögerle über 100 Rthl.
„ 5679 auf Deutsch-Crawarn über 100 Rthl.
„ 21839 }
„ 21849 } auf Skalung à 25 Rthl.
„ 21851 }

und endlich der

in der 3ten Verloosung vom Jahre 1842

gezogenen Pfandbriefe B.

Nr. 425 auf Mallmitz über 1000 Rthl.
„ 3560 und
„ 3561 } auf Saabor à 200 Rthl.
„ 5661 }
„ 5663 }
„ 5666 }
„ 5667 } auf Naucke à 100 Rthl.
„ 5669 }
„ 5670 }
„ 6433 und
„ 6438 } auf Mittel-Seifersdorf à 100 Rthl.
„ 11466 }
„ 11467 }
„ 11469 }
„ 11472 } auf Deutsch-Kessel à 50 Rthl.
„ 11473 }
„ 11474 }
„ 11479 }
„ 11483 }
„ 11484 } auf Schwusen und Tschwirtschen à 50 Rthl.
„ 11485 }
„ 21625 auf Wiegschütz à 25 Rthl.
„ 21642 bis einschließlich
„ 21648
„ 21654 bis einschließlich } auf Wildschütz à 25 Rthl.
„ 21659
„ 21663 und
„ 21664

welche unseren Bekanntmachungen vom 28. Dezember 1840, 4. Dezember 1841 und 24. November 1842 entgegen, bis jetzt noch immer nicht zur Empfangnahme des Kapitals präsentirt worden sind, hierdurch wiederholt an die baldige Abhebung der resp. seit 1. Juli 1841, 1. Juli 1842 und 1. Juli 1843 zinslos niedergelegten Kapital-Beträge erinnert. Berlin, den 6. Dezember 1843.

Königliches Kredit-Institut für Schlesien.

Bekanntmachung.

Die von dem unterzeichneten Königlichen Kredit-Institute für Schlesien unterm 28. Januar 1838 auf das, im Oels-Bernstadter Kreise belegene Gut Wildschütz ausgefertigten Pfandbriefe B. nämlich

Nr. 57 und 58 à 1000 Rthl.
Nr. 1116 bis einschließlich 1123 à 500 Rthl.
Nr. 3144 und 3149 à 200 Rthl.
Nr. 5788 bis einschließlich 5803 à 100 Rthl.
Nr. 11,067 bis 11,069 incl.
11,101 bis 11,104 incl. à 50 Rthl.
Nr. 21,665 bis 21,703 incl. à 25 Rthl.

sind von dem Schuldner zum 1. Januar 1844 aufgekündigt worden, und sollen gegen andere dergleichen Pfandbriefe gleichen Betrages eingetauscht werden.

Den § 50 und 51 der Allerhöchsten Verordnung vom 8. Junius 1835 (G. S. Nr. 1619) zu Folge, werden daher die gegenwärtigen Besitzer der oben bezeichneten Pfandbriefe hierdurch aufgefordert, die letztern nebst den dazu gehörigen Coupons Ser. II. Nr. 7—10 in Breslau bei dem Handlungshause Ruffer und Comp. zu präsentiren und in deren Stelle andere Pfandbriefe B. gleichen Betrages in Empfang zu nehmen.

Berlin, den 30. November 1843.

Königliches Kredit-Institut für Schlesien.

Bekanntmachung.

Die von dem unterzeichneten Königlichen Kredit-Institute für Schlesien unterm 20. August 1840 auf Alt- und Neu-Wziesko im Rosenberger Kreise ausgefertigten Pfandbriefe B, nämlich:

Nr. 338 bis einschließlich 346 }
Nr. 348 bis einschließlich 355 } à 1000 Rtlr.
und Nr. 357 . . . . }
Nr. 1679 bis einschließlich 1707 }
Nr. 1710 bis einschließlich 1718 } à 500 Rtlr.
Nr. 4220 bis einschließlich 4269 à 200 Rtlr.
Nr. 7390 bis einschließlich 7479 à 100 Rtlr.

sind von dem Schuldner aufgekündigt worden, und sollen gegen andere dergleichen Pfandbriefe gleichen Betrages eingetauscht werden. Den §§ 50 und 51 der Allerhöchsten Verordnung vom 8. Junius 1835 (Gesetzsammlung 1619) zu Folge, werden daher die gegenwärtigen Besitzer der obenbezeichneten Pfandbriefe hierdurch aufgefordert, die letzteren nebst den dazu gehörigen laufenden Coupons Ser. II. Nr. 8 bis 10 vom 1. Julius d. J. ab, in Breslau bei dem Handlungshause Ruffer u. Comp. zu präsentiren, und in deren Stelle andere Pfandbriefe gleichen Betrages in Empfang zu nehmen.

Berlin, den 18. April 1844.

Königliches Kredit-Institut für Schlesien.

Bekanntmachung.

I. Zu dem am 15. d. M. zu Schätzke bei Trachenberg abgehaltenen Vereins-Markte waren 6400 Stück Aktien debitirt und dafür die Summe von

	3200 Rtl.	— Sgr.	— Pf.
eingenommen worden.			
Hierzu der Bestand vom Jahre 1843 mit . . .	26 =	10 =	6 =
So ergiebt sich eine Gesammt-Einnahme von . .	3226 Rtl.	10 Sgr.	6 Pf.
wovon durch Ankauf von 13 Stück Rindvieh und 22 Stück Pferden . . . . . 2524 Rtl.			
verausgabt u. ferner noch an Unkosten 159 = 19 Sgr. 1 Pf.			
Mithin in Summa	2683 =	19 =	1 =
bestritten wurden, so daß ein Bestand von . . .	542 Rtl.	21 Sgr.	5 Pf.

verblieben ist, welcher um deshalb nicht absorbirt wurde, weil theils zu wenig geeignete Thiere zum Verkauf angeboten waren, theils aber auch die Besitzer derselben so unverhältnißmäßig hohe Preise stellten, daß darauf nicht eingegangen werden konnte. Dieser Bestand wird für künftiges Jahr fortgeführt und bis dahin zinsbar angelegt werden.

Bei Verloosung der angekauften Thiere fielen die Gewinne auf folgende Nummern u. zwar:

A. Kühe. No. 5, 687, 1357, 1405, 1624, 1788, 1884, 2797, 3347, 3385, 5099, 5507, 6375.

B. Pferde. No. 341, 345, 400, 444, 614, 918, 1394, 1505, 1541, 1685, 2268, 2338, 3636, 3717, 3858, 4118, 4131, 4277, 5156, 5531, 5643, 5999.

Hiernach war das Resultat des diesjährigen Vereins-Marktes nur ein sehr günstiges zu nennen, und hat sich das Publikum diesem Unternehmen mit stets wachsender Theilnahme angeschlossen, welches schon daraus erhellt, daß dieses Jahr 2338 Aktien mehr als voriges Jahr abgesetzt werden konnten, was ganz besonders auch der bereitwilligen Mitwirkung der benachbarten Kreisbehörden zu danken ist. Auch war dieses Jahr der Markt, wenn auch nicht in Betreff der Stückzahl, doch in Betreff der Qualität der aufgestellten Pferde besser besetzt wie früher, weshalb im Allgemeinen auch höhere Preise bewilliget werden konnten, die vorgeführten Kühe und Kalben waren zwar durchgängig nur Land-Race; deren Stärke, Bau und guter Futterzustand fand jedoch allgemeine Anerkennung.

II. Zugleich mit diesem Vereins-Markte hatte auch an diesem Tage der für den hiesigen Landwehr-Bataillons-Bezirk gebildete Verein für Pferde-Dressur zum Dienst der Landwehr seine Wirksamkeit begonnen, und waren 14 Reiter mit Pferden aus den Kreisen Wohlau, Guhrau u. Militsch zur Produktion erschienen. Während des Ankaufs der zur Verloosung bestimmten Thiere wurde die Leistungsfähigkeit dieser Pferde in jeder Gangart durch die hierzu erwählte Kommission geprüft, und in Folge dessen 4 Prämien, zu 40, 30, 20 u. 10 Rtl. ertheilt, wobei die Kommission auch im Allgemeinen ihre volle Zufriedenheit über die Leistungen sämmtlicher Pferde ausdrückte. Nach beendigter Verloosung wurde zur Prüfung der Ausdauer ein Wettreiten auf die Distanz von 1000 Schritt veranstaltet, und dabei 2 Prämien à 40 Rtl. und 2 Prämien à 30 Rtl. gewährt; außerdem erhielten noch 4 Pferdebesitzer à 3 Rtl. Weitpreise, so daß im Ganzen 252 Rtlr. vertheilt wurden.

Die erfreuliche Wirksamkeit des Vereins wird gewiß zu einer regeren Theilnahme für die Zukunft Veranlassung geben, und baldigst das vorgesteckte Ziel erreichen lassen.

III. Endlich wurde mit diesem Feste auch ein Jagdrennen verbunden, welches sich ebenfalls einer sehr zahlreichen Theilnahme erfreute.

Das zwischen Schätzke und Schloß Trachenberg belegene, in einer Länge von 3/4 Meilen hierzu bestimmte Terrain wurde von 15 bis 18 Gräben, von 5 bis 10 Fuß Breite, so wie drei Barrieren, durchschnitten, und bestand theils aus tiefem Boden, theils aus sumpfigen Wiesen, wobei als Haupt-Hinderniß ein Kegelgraben genannt werden kann, so wie auch eine Barriere, vor welcher auf 10 Fuß Entfernung ein schwierig zu nehmender Graben lag und hinter welcher ein kleiner Eichwald, die Sorgenruh genannt, dessen Ausgang durch eine zweite Barriere gesperrt war, genommen werden mußte.

Es erschienen:

1) Des Herrn Grafen v. Götzen Fuchshengst, Forget-me-not, von Halston aus der Wildfire, 6 Jahr. Reiter der Besitzer. Sieger.
2) Des Herrn Lieutenant v. Somnitz brauner Hengst, Actor, vom Bick-Ben und der Agathe, Reiter der Besitzer.
3) Des Herrn Lieutenant v. Bredow braune Vollblutstute, Esmeralda, Reiter der Besitzer.
4) Des Herrn Baron v. Kloch brauner Hengst, Tiflis, arabischer Abkunft, 4 Fuß 9 Zoll groß, Reiter der Besitzer.
5) Des Herrn v. Willamowicz auf Mösendorf schwarzer Hengst, Locomotiv, vom Fergas aus der Milan, Reiter der Besitzer.
6) Desselben Falbenstute, Reiter der Herr Rittmeister v. Buchholtz.
7) Des Herrn Lieutenant v. Schickfuß brauner Wallach, Reiter der Besitzer.
8) Des Herrn Lieutenant v. Scheliha Fuchsstute, Reiter der Besitzer.
9) Des Herrn Lieutenant v. Stranz Rappstute, Reiter Herr v. Willamowicz auf Polnisch-Hammer.
10) Desselben Fuchswallach, Reiter der Besitzer.

Bei dem Abreiten übernahm der Hengst Tiflis des Baron v. Kloch in schärfster Gangart die Führung, mußte sie aber bald, nachdem sämmtliche Pferde gut beisammen die ersten Straßengräben gesprungen, der braunen Stute Esmeralda überlassen, welcher sie aber bald wiederum Lokomotiv entriß. Nachdem derselbe jedoch in einen mit Gras verwachsenen Graben gestürzt, führte Forget-me-not über die zunächstfolgenden Gräben durch ein ziemlich hohes Kornfeld. Als sodann die Falbenstute im schärfsten Tempo in einen Graben Kopf über ging, und die anderen Herren das Rennen theils aufgegeben hatten, theils ausgebrochen waren, stellte sich der Kampf nur noch zwischen der Esmeralda, dem Aktor und dem Forget-me-not. Dadurch aber, daß in dem äußerst tiefen Boden die braune Stute ermüdete und daß Aktor plötzlich auf freiem Felde seinem Reiter den Gehorsam versagte, gewann Forget-me-not einen solchen Vorsprung, daß, obgleich er die kurz hinter dem Graben befindliche Barriere refüsirte und erst zum Sprunge genöthiget werden mußte, er vom Actor nicht mehr eingeholt werden konnte. Den 150 Schritt vor dem Ziel befindlichen 3½ Fuß hohen Strauchzaum nahmen beide Pferde im schärfsten Rennen und schlug Forget-me-not den Actor um zwei Pferdelängen, nachdem das Rennen überhaupt 9 Minuten gedauert hatte. Trotz der äußerst scharfen Gangart und des sehr tiefen Bodens zeigten beide Pferde nicht das geringste Zeichen von Erschöpfung. Als drittes und viertes Pferd kam die braune Stute des Herrn v. Bredow und der braune Hengst des Herrn Baron v. Kloch gut ein.

Der Sieger erhielt den als Preis ausgesetzten, nach antikem Modell gearbeiteten, sehr schönen silbernen Hirschfänger; das zweite Pferd die Einsätze mit 22 Friedrichsd'or.

Das herrlichste Wetter begünstigte dieses allgemeine Volksfest, welches daher auch von nah nnd fern zahlreich besucht war.

Trachenberg, den 18. Mai 1844.

Der Vorstand des Vereins.

Fürst **v. Hatzfeldt.** Graf **v. Frankenberg.** **v. Scheliha,** königl. Landrath.

Angora-Haar,
allerfeinste weiße Gattung, haben wir heran erhalten und empfehlen solches den Herren Tuch-Fabrikanten zur gefälligen Abnahme.
Schnaider u. Comp.,
Büttnerstraße Nr. 3.

Cigarren.
La Christina, 100 Stück 1 Rthl. 6 Sgr.
Trabucos „ „ 1 „ — „
La Fama „ „ 1 „ — „
Dos Amigos „ „ 1 „ — „
Vorstehende Sorten **Cigarren** kann ich jedem der Herren Raucher als etwas Preiswürdiges empfehlen.
R. Hentschel,
Neumarkt 42.

Pferde-Verkauf.
Russische und polnische Pferde stehen zum Verkauf vor dem Oderthore in den drei Linden.
J. Gräffner.

Fertige Leib- und Bett-Wäsche
Damen- und Herren-, Tag- und Nacht-Hemden, Mädchen- und Knaben-Hemden empfiehlt die Leinwand- und Tischzeughandlung von
Moritz Hausser,
Blücherplatz-Ecke, in den 3 Mohren.

Grabmonumente
von Marmor und Sandstein sind stets vorräthig und werden gefertigt Taschenstr. Nr. 16, bei **A. Grimme, Bildhauer.**

Ihr Lager der feinsten und besten Solinger und engl. Stahlwaaren, so wie englische und deutsche Schafscheeren, Striegeln, Aderlaßschnepper und Flieten, Trokare für Rindvieh und Schafe, Halfter-Ketten u. dergl. empfiehlt zu den reellsten und billigsten Preisen
die Handlung Solinger und engl. Stahlwaaren von
Theod. Rob. Wolff,
am Blücherplatz, Ring-Ecke.

Eine Partie echter Havanna, Hamburger und Bremer Cigarren habe ich in ganz abgelagerter Waare zum Verkauf gestellt, und kann solche als etwas Preiswürdiges jedem Liebhaber einer guten Cigarre empfehlen.
R. Hentschel, Neumarkt 42.

Den
An- und Verkauf von Landgütern
betreffend,
bietet sich diesen Wollmarkt die Gelegenheit, derartige Geschäfte bei mir einzuleiten, da ich mehrere Güter von verschiedener Größe im direkten Auftrag zum Verkauf erhalten, und nächst den mir bekannten Herrn Käufern sich noch Mehrere für diese Zeit angemeldet. Es ergeht demnach an diese, so wie an die Herren Verkäufer die ergebene Bitte, mich mit ihrem Besuch zu beehren, und erlaube mir die Erstern zu versichern, daß ich nur solche Vorschläge machen werde, von deren Annehmbarkeit ich nach meinen ökonomischen Erfahrungen selbst überzeugt bin, so wie die Letztern einer frühern Beachtung ihrer Anträge entgegen sehen können, wenn sie mir dieselben möglichst speziell und baldigst zukommen lassen.
Methner,
vormal. Oberamtmann, Ohlauerstraße 58.

Neue **1844er**
Große Berger Heringe
empfingen und offeriren möglichst billig:
J. C. Keyl u. Thiel,
Ohlauerstr. Nr. 52, goldene Art.

Ein gebrauchter Wagen mit Vorderverdeck, eisernen Achsen und Reisekoffer, steht zum Verkauf für 120 Rthl., beim Sattler-Meister **Schuppe,** Kupferschmiedestraße Nr. 18.

Mit heutiger Eilfuhre empfingen:
neue Matjes-Heringe
und empfehlen: **Mentzel u. Comp.,**
Kupferschmiedestr. 13, Ecke d. Schuhbrücke.

Wagen-Verkauf.
Ein im besten Zustande befindlicher Chaise-Wagen, ein- und zweispännig zu fahren, steht **billig** zu verkaufen Oderthor, am Wäldchen Nr. 10, beim Hauswirth.

Anzeige.
Im Gasthofe zum goldenen Zepter, Schmiedebrücke, ist während des Wollmarktes täglich Mittags von 12 Uhr an Table d'hôte und nach der Karte zu speisen, servirt; desgleichen Abends nach der Karte. Auch werden Speisen außer dem Hause verabreicht.
C. G. Briel.

Aechte **Wachtelhunde** sind zu verkaufen Oderthor, Offene-Gasse Nr. 8.

Einem jungen Mann, welcher die höhern Schulbildung genossen, kann in einem Leipziger Engros-Geschäft mit englischen Manufaktur-Waaren eine Stelle als Lehrling nachgewiesen werden von der merkantilischen Versorgungs-Anstalt des
Eduard Röhlicke,
am Ringe, an der großen Waage.

Ein Oekonomie-Beamter, in Besitz vorzüglicher Zeugnisse, die seine Sachkenntniß und Thätigkeit im Fache der Landwirthschaft anerkennen, sucht zu Johanni d. J. eine andere Anstellung. Auskunft ertheilt:
Paul Trenkler, Ohlauer Str. 82.

Für Jagdfreunde.
Eine Partie ausgezeichneter Doppelflinten von ganz neuer, vom König der Belgier auf zehn Jahre patentirter Erfindung mit 4 Schüssen, sind aus der renommirtesten Fabrik Lüttichs bei Unterzeichneten zum Verkaufe in Commission gegeben. Die Flinten sind höchst solid und elegant gearbeitet und können täglich des Nachmittags von 5 Uhr ab besehen werden.
Dautzenberg u. Reich,
Comtoir, Ring Nr. 6.

Seidene Taschentücher,
ächt ostindische, für 1, 1¼ bis 1½ Rthl. empfiehlt: **Louis Schlesinger,**
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof 1 Treppe hoch.

Wegen Ankauf einer Stammheerde stehen auf dem Dominium Hennigsdorf bei Auras, 2 Meilen von Breslau, 300 feine und junge Muttern zum Verkauf.

Wohnungs-Anerbieten.
Wer für die Wintermonate Oktober 1844 bis April 1845 eine in der Schweidnitzer Vorstadt belegene Wohnung von 8 Piecen nebst Wagenplatz und Stallung zu miethen wünscht, erfrage das Nähere Gartenstraße Nr. 3.

Uhren-Lager.
Sein vorzüglich assortirtes Lager aller Gattungen der feinsten Herren-, so wie der schönsten und geschmackvollsten neuesten Damen-Uhren, nebst einer Auswahl der modernsten Tisch-Uhren in Bronce, Porzellain, Alabaster u. s. w. empfiehlt unter Versicherung der möglichst billigsten Preise:
M. A. Franzmann,
Königl. Universitäts-Uhrmacher, Albrechtsstraße Nr. 41.

Neueste
Waaren-Ausstellung und Verkauf
bei
Heinr. Aug. Kiepert,
Ring Nr. 20, eine Treppe hoch.

Haupt-Lager
fertiger Leib- und Bett-Wäsche für jedes Alter
bei
Heinr. Aug. Kiepert.

Neue Matjes-Heringe
offerirt: **C. F. Wielisch,**
Ohlauer Straße Nr. 12.

Neue Engl.
Matjes-Heringe
empfing per Eilfuhre in sehr schöner fetter, zarter Qualität; fortwährend erhalte Sendung und werde jeder Zeit meinen geehrten Abnehmern ohne nochmalige Anzeige in Gebinden als Stückweise die allerbilligsten Preise berechnen.
C. F. Rettig,
Oderstr. Nr. 24, in 3 Präzeln.

Schwarzwalder Wanduhren
empfiehlt mit Garantie zu den billigsten Preisen: **Franz Gebel,** Uhrmacher,
Universitätsplatz 21 oder Schuhbrücke 38, dem kath. Gymnasium gegenüber.

Flügel-Verkauf.
Ein schönes Mahagoni-, 7 Oktaven breites Flügel-Instrument von starkem vollen Ton, steht billig zum Verkauf:
Ohlauer Str. Nr. 18, 2 Treppen.

50 Sack Kartoffeln sind noch auf dem Dom. Ransern bei Breslau zu verkaufen.

Flügel billig zum Verkauf, von 7 Oktaven, neu, steht Ohlauer Straße Nr. 71, im ersten Stock, hintenhinaus.


Elegante und gut gerittene Pferde stehen zum Verkauf:
Zwingerplatz Nr. 9.

Gründlicher Unterricht
im **Violinspielen,** so wie in der **polnischen Sprache** wird ertheilt von einem **Nationalpolen.** Näheres ist zu erfahren Büttnerstraße Nr. 32, 3 Stiegen. Von 9 bis 11 Vormittag u. von 3 bis 5 Nachmittag.

Für gut empfohlene Pharmaceuten werden pro Termino Johanni c. Gehülfenstellen nachgewiesen durch die Droguen-Handlung
Karl Grundmann
Successores.

Unterzeichneter empfiehlt sich ganz ergebenst mit Fertigung aller Arten von **Damenkleidern** nach der neuesten Mode, elegant und sauber, unter Versicherung der billigsten Preise u. promptester Bedienung. **F. Kosche,** Damenkleiderverfertiger, Weißgerbergasse 50.

Ritterguts-Verkauf.
Ein in der schönsten Gegend der preußischen Ober-Lausitz gelegenes Rittergut ist Familienverhältnissen halber für einen civilen Preis zu verkaufen oder gegen ein kleineres Gut umzutauschen.
Näheres hierüber wird Hr. Musikalienhändler **F. W. Grosser,** (Ohlauerstraße Nr. 80) vorzulegen die Güte haben.

Gipsfiguren verschiedener Größe zur Verzierung der Gärten, Säle und Stuben in großer Auswahl empfiehlt zu möglichst billigen Preisen
Massini, Gips- u. Wachsfigurenfabrikant, Sandstraße Nr. 15.

Zum gegenwärtigen Wollmarkt erlaube ich mir einem geehrten Publikum mein Lager der neuesten und geschmackvollsten
Bijouterie-, Gold- und Silberwaaren
unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung einer geneigten Beachtung zu empfehlen.
Eduard Joachimssohn,
Blücherplatz Nr. 18, erste Etage, nahe der Junkernstraße.

Ein auswärtiges sehr beliebtes Bairisches Bier empfiehlt zur gütigen Beachtung
C. W. Tietze,
Kupferschmiedestr. Nr. 38.

Wagen-Verkauf.
Eine breitspurige fast neue Chaise mit Seitenfenster, zur Reise sehr gut geeignet, mit eisernen Achsen steht billig zum Verkauf, Mehlgasse Nr. 1, vor dem Oderthor bei
H. Richter.

Lichtbilder-Porträts
werden täglich von Morgens 8 bis 4 Uhr **scharf** und **klar** angefertigt; **Sitzung 10 bis 20 Sekunden.**
Gebrüder Lexow,
Gartenstr. Nr. 16, im Weißgarten.

Eine junge Wittwe wünscht ein Unterkommen als Gesellschafterin, oder auch die Führung eines Hauswesens zu übernehmen, gleichviel in der Stadt oder auf dem Lande. Das Nähere ist zu erfahren Katharinenstraße Nr. 7, im Hofe, 2 Stiegen.

Pacht-Gesuch.
Ein Landgut, in Höhe von 3 bis 600 Rtl. jährliche Pacht, wird baldigst gesucht, und sind diesfällige Offerten nebst Pachtbedingungen unter W. T. an die Wohllöbl. Post-Expedition zu Löwen einzusenden.

Als **Wappen-, Stempel- und Stanzen-Graveur** empfiehlt sich:
C. A. Ludwig,
Schmiedebrücke Nr. 46.

Kapital-Gesuch.
500 Rtlr. à 5 pCt. jährlicher Zinsen werden gegen Pupillar-Sicherheit gesucht.
Anfrage- und Adreß-Büreau.

Gesuchtes Kapital.
2500 Rthlr. werden auf eine Mühle zu 5 Proz. Zinsen, deren Taxe auf 4800 Rthlr. festgestellt ist, baldigst gesucht. Näheres durch **Lange,** Neue Kirchgasse Nr. 6, Nikolaithor.

Neue englische Matjes-Heringe
offerirt billigst: **C. G. Ossig,**
Nikolai- und Herrenstr.-Ecke Nr. 7.

Ein Compagnon
zu einem auf 40 Proc. rentirenden currenten Geschäft mit 3—4000 Rthlr. Betriebskapital wird baldigst gesucht. Näheres durch
Lange, Neue Kirchgasse Nr. 6.

Die Damenputz-Handlung von Maria Morsch aus Leipzig,
Ring Nr. 51,
empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager des neuesten Damenputzes zur gütigen Beachtung.

F. A. Rothe,
in der goldnen Krone am Ringe,
empfiehlt das größte Lager von diversen
Bürsten und Borsten-Pinseln
zur gütigen Beachtung.

Daguerreotyp-
Portraits à 1½ Rtl. in Schwarz, auch farbig, werden **bei jedem Wetter** täglich von 8 bis 5 Uhr, Albrechtsstr. Nr. 22, im Hotel zum deutschen Hause angefertigt. Das Atelier bleibt nur noch bis Mitte dieses Monats geöffnet, von da ab für längere Zeit geschlossen.

Ein ausgezeichnet guter Daguerreotyp-Apparat ist für soliden Preis, Albrechtsstraße Nr. 22 im Lichtbilder-Atelier, bis zum 15. d. M. zu verkaufen.

Eine neue geschmiedete
Geldkasse
durchaus solid gearbeitet und größtmöglichste Sicherheit gewährend, steht zum Verkauf: Schuhbrücke Nr. 64, par terre.

Als Koch und Bedienter,
oder eins von beiden, wünscht ein noch junger verheiratheter Mann bald oder zu Johanni ein anderweitiges Unterkommen. Näheres Karlsstraße Nr. 23, 3 Stiegen vorn heraus.

Hobelbänke stehen zum Verkauf: Hummerei Nr. 26, eine Stiege.

Ein höchst angenehmes Gut, in einer vorzüglichen Gebirgsgegend gelegen, mit gutem Acker, Forst, Wiesen, gutem Wohnhause und dgl. Wirthschaftsgebäuden, Zier- und Obstgarten, Schafen und anderem vollständigen Inventarium ist mit 5000 Rthl. Anzahlung billigst sofort durch mich zu verkaufen.
Tralles, vorm. Gutsbesitzer, Schuhbrücke 23.

Zu Michaeli d. J. ist eine Wohnung von **5 Stuben nebst großer Küche, Keller und Bodenraum** in der ersten Etage meines Hauses für den jährlichen Miethzins von 120 Rthl. zu beziehen.
G. Kallenbach,
Matthiaskunst Nr. 3.

Ein zuverlässiger Pharmacent
wird von einem soliden Prinzipal als Apothekergehilfe gegen **sehr gutes** Honorar Johanni d. J. verlangt. Näheres durch **Lange,** Neue Kirchgasse Nr. 6 vor dem Nikolaithor.

Wagen-Verkauf.
Eine gebrauchte einspännige Fenster-Chaise und ein dito Jagdwagen sind billig zu verkaufen. Zu erfragen Ohlauerstr. Nr. 77 bei
Walter.

Lythophanie-Bilder,
so wie eine reiche Auswahl von Nippsachen in Glas und Porzellan erhielt und empfiehlt:
F. Pupke, Naschmarkt Nr. 45,
eine Stiege hoch.

Dampf-Chocoladen
von J. F. Miethe in Potsdam.
Mein reichhaltig sortirtes Lager enthält in bewährter Vorzüglichkeit die feinsten Vanillen-, feinsten Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen, Cacao-Masse, den ächten präparirten Cacao-Thee, Chocoladen-Pulver, das beliebte Racahout des Arabes, die feinsten Speise-, Jagd- und Galanteries-Chocoladen zum Roheffen; ferner an Sanitäts-Chocoladen: Gersten-, Isländisch-Moos-, Carageen-, Osmazom-, Altheee-, Zittwer-, Leberthran-Chocolade und fein präparirtes Gerstenmehl.
Sämmtliche Fabrikate verkaufe ich zu den Fabrikpreisen mit dem üblichen Rabatt.
Die Haupt-Niederlage bei **L. Stegmann,** Junkern-Straße Nr. 30.

Restauration.
Einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich zur gütigen Beachtung ergebenst bekannt, daß bei mir zu jeder Tageszeit eine Auswahl guter warmer und kalter Speisen zu haben ist. Auch werden Abonnements für Monate und Wochen angenommen.
Morgenthal,
Restaurateur im Oberschlesischen Bahnhofe bei Breslau.

Toilette-Anzeige.
Crème Sybarites, das Haar dauernd in allen Nüancen zu färben;
Rowland's allein ächtes Makassar-, so wie Alpenkräuter-Oele;
Dupuytren's Haar-Balsam und Löwen-Pomade, den Haarwuchs befördernd;
Stangenpomaden in allen Farben;
Extrait d'Odeur und Eau de Cologne.
Alles ächt und billig zu haben in der Hauptniederlage bei
E. Brichta, 77 Schuhbrücke,
im alten Rathhause.

Eine Partie leere **Spiritus-Gebinde** worunter 20 Stück Oxhofte, sind billig zu verkaufen bei **L. F. Rochefort,**
Schweidnitzerstraße Nr. 53.

Dritte Beilage zu № 126 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 1. Juni 1844.

Besten römischen Cement aus Tarnowitz,

ein Bindemittel, welches seit einer langen Reihe von Jahren seine Unübertrefflichkeit bei Wasserbauten und zur Abwehrung aller Feuchtigkeit im Innern und Aeußern der Gebäude allgemein bewährt hat, hat stets in frischer Waare in ganzen und halben Tonnen à Br. 400 Pfd. und 200 Pfd. vorräthig, und empfiehlt zum Fabrik-Preise von $4\frac{1}{8}$ Rthl. *) pro Tonne:

die Niederlage von C. G. Felsmann,
Ohlauerstraße Nr. 55, in der Königs-Ecke.

*) In der gestrigen Zeitung steht unrichtig $5\frac{1}{3}$ Rthl.

Das Magazin für Damen von Minna Martini,

Ohlauer Straße Nr. 80, erste Etage, vis-à-vis **dem Gasthof zum weißen Adler,**

empfiehlt einer geneigten Beachtung das auf das reichhaltigste assortirte Lager aller nach den neuesten Pariser und Wiener Modellen sauber gearbeiteten Damenputzsachen; Wiener Strohhüte, Schnürmieder und Handschuhe; ferner fertige Leibwäsche, Strümpfe und Schuhe, so wie alle in dieses Fach schlagende Artikel in großer Auswahl zu den solidesten Preisen.

Geschäfts-Anzeige.

In Folge freundlicher Uebereinkunft habe ich die seit einer Reihe von Jahren unter der Firma:

Heinrich Lomer

mit meinem Bruder **Andreas Lomer** gemeinschaftlich hierorts geführte

Pelz- und Rauchwaaren-Handlung

demselben zur Fortführung für seine alleinige Rechnung und unter seinem eigenen Namen überlassen.

Indem ich für das uns so ausgedehnt zu Theil gewordene Vertrauen meinen Dank sage, spreche ich die Hoffnung aus, dass solches in eben dem Maasse auf meinen Bruder übertragen werden möge.

Die Liquidation der früheren Geschäfte dieser Handlung werden wir gemeinschaftlich besorgen.

Ich werde unter meiner Namensfirma eine Rauchwaaren-Handlung in **Leipzig** begründen.

Breslau, den 1. Juni 1844.

Heinrich Lomer.

Mit Bezugnahme auf obige Anzeige bitte ich, das schätzbare Vertrauen, dessen sich die Handlung bisher erfreut hat, derselben auch unter der neuen Firma gütigst zu bewahren.

Breslau, den 1. Juni 1844.

Andreas Lomer,
Pelz- und Rauchwaaren-Handlung,
Ohlauerstrassen- und Ring-Ecke, goldene Krone, Nr. 87.

Mein bereits hinlänglich bekanntes Commissionslager von

Lederhandschuhen für Damen, Herren und Kinder, en gros und en détail.

habe ich wiederum durch eine große Auswahl auf's Beste assortirt, so, daß ich fest überzeugt bin, daß meine werthen Abnehmer in Hinsicht der Auswahl, der Mannigfaltigkeit der Farben und in Ansehung der billigsten Preise gewiß zufrieden gestellt sein werden.

In demselben Grade empfehle ich auch eine sehr bedeutende Auswahl in **seidenen, halbseidenen u. baumwollenen Handschuhen**

für Damen, Herren und Kinder,

zu sehr billigen aber festen Preisen zur geneigten Abnahme.

M. Sachs jun.,
grüne Röhrseite Nr. 33, im Gewölbe.

Großes Gewehr-Lager

von den berühmtesten Meistern des In- und Auslandes, worunter von **Störmer zu Herzberg, Lebeda zu Prag, Lepage zu Paris,** empfiehlt die **Jagdgewehr- und Uhren-Handlung**

A. Hirschel,
Ring im goldnen Hund.

Die Niederlage Berliner Damen-Schuhe,

am Fischmarkt Nr. 1 (goldne Schlüssel) erste Etage,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in Schuhen und Stiefeln für Damen und Kinder in neuester Facon, solidester Arbeit, und zu den bekannt billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.

Friedericke Werner,
Damen-Putz-Handlung.

Aechte Messiner und Cataneser Aepfelsinen

in ganz süßer und vollsaftiger Frucht; so wie auch feinstes **Provencer-Speise-Oel,** Neapolitaner Macaroni, frischen Parmesan-Käse, Spanische Trauben-Rosinen, französ. Schaal-Mandeln, candirte Früchte und echten Marachino empfing in bester Qualität und empfiehlt die Südfruchthandlung

Mathias Erker,
Albrechtsstraße Nr. 37, der königl. Bank schräg über,
das dritte Viertel vom Ringe.

Verkauf antiker Kunstgegenstände,

als: Original-Oelgemälde, aus italienischen, niederländischen und deutschen Schulen, Meubels von Nußbaum mit Perlmut und Elfenbein ausgelegt, alles Meisterstücke und andere Gegenstände. Das Nähere Stockgasse Nr. 31, im Gewölbe.

Die Pianoforte-Manufaktur von Johann Wackernagel, Kleine-Groschengasse Nr. 9,

empfiehlt ihre von verschiedenen Holzarten gebauten Flügel nach den neuesten Verbesserungen und auf das Sorgfältigste gearbeitet, sowohl mit Wiener als mit englischem Mechanismus versehen, der gütigen Beachtung.

Tapeten- und Bronce-Waaren

empfiehlt, um damit zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen:

Carl Westphal, Nikolaistraße Nr. 80.

Gasthofs-Empfehlung des deutschen Adler zu Salzbrunn.

Einem hohen Adel und verehrtem Publikum empfehle ich meinen aufs Eleganteste eingerichteten Gasthof, genannt zum **deutschen Adler in Salzbrunn.**

Für gute Speisen und Getränke, bei Versicherung der solidesten Preise, werde ich mit der größten Aufmerksamkeit stets bemüht sein, mir das Vertrauen aller resp. Reisenden zu erwerben zu suchen. Dieses zum hochgeneigten Wohlwollen anzeigend:

Streubel, Gastwirth zum deutschen Adler in Salzbrunn.

Die Damenputz-Handlung von Johanna Matzel,

Schweidnitzer Straße Nr. 53, erste Etage, nahe am Ringe,
empfiehlt eine Auswahl **Damenhüte, Hauben, Untersätzchen** rc.,

in neuester Façon

zu möglichst billigen Preisen.

Die Gold- und Silber-Manufaktur,

Ring Nr. 48, am Naschmarkte,
im Hause des Herrn P. Mannheimer junior (früher Kriegelsteinsches, zuletzt Schumannsches Lokal),

empfiehlt sich einem hohen Adel und dem hochgeehrten Publikum mit allen Artikeln ihrer Fabrik, als: Epauletten, Port-d'Epées, Echarpes und Cordons für Militär- und Civilbeamte, ferner Agraffen, Bandeliere, Auszeichnungen und Tressen für Jäger, Bediente und Kutscher, in ächter, ächt plattirter und unächter Arbeit. Auch ist eine reiche Auswahl von Tressen und Frangen zu Besätzen für Altar-, Kanzel- und Sargtücher vorhanden und verspricht dieselbe bei reeler und prompter Bedienung die möglichst billigsten Preise.

F. W. Zaruba.

P. S. Meine auswärtigen Geschäftsfreunde ersuche ich, Briefe und Geldsendungen nur an meine **jetzige** Adresse zu richten.

Flacon 20 Sgr., mit Gebrauchs-Anweisung.

Orientalischer aromatischer Haarbalsam,

bewährtes Mittel für Haar- und Barterzeugung, und um die Haare stets schön glänzend zu erhalten und **das Haarausfallen für immer zu verhindern.** Des angenehmen und stärkenden Aromas wegen verdient dieser Balsam mit Recht ein Plätzchen in jeder Toilette. **Atteste** sind zwar nicht da, aber **Köpfe,** die früher mit **fremdem Eigenthum Staat machten, können mit schönem eigenen Haar, dicht bewachsen,** nachgewiesen werden.

Haupt-Niederlage für Schlesien bei
Carl Wysianowski in Breslau,

Thee- und Kaffee-Maschinen,

in Prima-Neusilber, Tombac und Messing, mit ganz neuen praktischen Dampf-Apparaten, so auch die Spiritusheizung ist an denselben verbessert, wodurch die Maschinen schneller kochen; ferner: Reise-Kaffeemühlen in Cylinderformen, Leuchter, Lampen in Messing rc. rc. sind zu den solidesten Preisen in verschiedenen Größen zu haben bei

S. Innocenz Eder, Schweidnitzer Straße Nr. 34, vis-à-vis der Menoritenkirche, und auf der Börse im ersten Gewerbe-Ausstellungs-Saal.

Beachtungswerth.

Ein sehr wenig gebrauchter, ganz moderner, mit englischen Patentachsen, Bedientensitz, Wasche und Koffer versehener Wiener, Landauer Wagen, welcher sich für eine Herrschaft, die eine weite Reise machen will, ganz vorzüglich eignet, ist sehr billig zu verkaufen. — Auch eine Auswahl neuer und ein kleiner gebrauchter zweisitziger Reisewagen sind zu verkaufen bei

Eduard Schüssel, Sattler und Wagenbauer, Hummerei Nr. 15.

Schäumendes Königsgetränk,

die **Bout. 12½ Sgr.**, 1 Flasche Königsmosel, 1 Flasche vaterländischen Selter, ¾ Pfd. gepulverten Zucker zusammengemischt, liefert dieses herrliche, den Gaumen eines Feinschmekkers kitzelndes — den Sommermüden, von Hitze ermatteten erfrischend und angenehm kühlend — die Gesundheit Aller aber beförderndes **„Königsgetränk."** Nähere Auskunft und Anleitung giebt die kleine Schrift: „Keine Hämorrhoiden mehr! fort mit aller Hypochondrie", das zu bekommen ist für 2 Sgr. in der Niederlage des vaterländischen Selters

Carl Wysianowski im Rautenkranz.

Von wirklich ächtem

Mocca-Kaffe à Pfd. 10 Sgr.

empfingen wieder neue Zusendungen und haben denselben auch täglich frisch gebrannt vorräthig:

Mentzel u. Comp.,
Kupferschmiedestraße Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Militär-Woilachs,

Hospital-, Schlaf- und bunte Pferde-Decken
nebst Deckenzeugen eigener Fabrik

empfiehlt billigst: **Franz Karuth**, Elisabethstr. Nr. 10.

Engl. Steinkohlen-Theer und engl. Steinkohlen-Pech

offerirt in ganzen und getheilten Gebinden billigst:

Herrmann Hammer,
Albrechts-Straße Nr. 27.

Trockene Wasch- und Cocusnuß-Oel-Seifen nebst diversen Stearin-Lichten

in bekannter Güte und Preisen empfiehlt:

Franz Karuth, Elisabethstraße Nr. 10.

Berliner Glanz-Talg-Lichte à Pfd. 6 Sgr.,
Palm-Stearin-Lichte à Pfd. 9 Sgr.,
Oranienburger Palmwachs-Lichte à Pfd. 9½ Sgr.,
Berliner Stearin-Kerzen à Pfd. 11 Sgr.,
Pracht-Kerzen à Pfd. 12½ Sgr.

empfehlen: **Mentzel u. Comp.,**
Kupferschmiedestraße Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Bötticher & Comp., Parfümerie-Fabrik, Ring 56,

empfehlen ihr Lager Toilette-Seifen, Pomaden, Eau de Cologne **und Parfüms zur geneigten Beachtung.**

Jagd-Gewehre

von **A. V. Lebeda** in **Prag**, zu festen Fabrikpreisen, und eine schöne Auswahl ächter **Herzberger Gewehre von C. Crause**, im Preise von 7, 8, 9, 10, 12 und 20 Louidor's, deren Güte bekannt ist, empfing neuerdings und empfiehlt solche, so wie ein aufs Beste assortirtes Lager von Jagd-Geräthschaften, einer gütigen Beachtung:

Die Handlung Solinger und engl. Stahlwaaren von

Th. Rob. Wolff,

am Blücherplatz (Ring-Ecke).

Zum gegenwärtigen Wollmarkt empfehle ich mein Mode-Waaren-Lager zur gütigen Beachtung, indem dasselbe in jeder nur möglichen Beziehung aufs reichhaltigste und geschmackvollste assortirt ist. Durch eine jüngst direkte Sendung bin ich in den Stand gesetzt, mit den modernsten gestreiften und karrirten seidenen Stoffen, wie auch mit schwarzen Mailänder Glanztaffenten in beliebigen Breiten aufzuwarten; ferner mit den neuesten Dessins in $^6/_4$ breiten französischen Mousselinen und Batisten, Mousseline de Laine, Assandrines, Pondicheries, Eternelles, Poil de Lama, echt moirirte Chachemir-Thibets, faconnirten und glatten Camelots, wie auch mit etwas ganz Neuem in wollenen und halbwollenen Stoffen zu Kleidern und Hausüberröcken. Noch glaube ich anführen zu dürfen, daß ich mit einer sehr großen Auswahl und vollständigen Complettirung in gewürkten und gedruckten, faconnirten und glattseidenen, wollenen und halbwollenen Umschlagetüchern, **wie auch mit Kattunen, den Mousselinen de Laine aufs Täuschendste ähnlich, und mit Kattunen, 14 Berliner Ellen für 1 Rtl. 2 Gr.,** versehen bin. — Indem ich noch für Herren die modernsten Beinkleiderstoffe in Sommer-Bukskins empfehle, versichere ich gleichzeitig Jeden durch reele Waare als auch billige Preise aufs Möglichste zu befriedigen.

P. Weisler,

Schweidnitzer Straße Nr. 1.

Beim Beginn des Wollmarkts verfehle ich nicht ein hiesiges und auswärtiges hochverehrtes Publikum auf mein wohl sortirtes Lager aufmerksam zu machen. Durch eine reichhaltige Auswahl der feinsten und besten **französischen** und **niederländischen Tuche** und **Buckskins,** so wie andere moderne **Rock-** und **Beinkleiderzeuge** in den modernsten Farben und Dessins, bin ich in den Stand gesetzt, jedem Anspruche zu genügen.

Vorzüglich erlaube ich mir auf meine **Herren-Garderobe-Artikel** aufmerksam zu machen, **Shlipse, Hals- und Schnupftücher, Seidene-, Piquee-** u. **Cachemir-Westen** in den **geschmackvollsten** und **neuesten** Zeichnungen und Farben werden gewiß jeden der mich Besuchenden befriedigen.

Gleichzeitig mache ich auf die mit meinem Geschäfte verbundene Herrenkleider-Verfertigungs-Anstalt aufmerksam. Bestellungen werden in möglichst kurzer Zeit **modern** und **solide** ausgeführt. Einige französische Modelle zu Röcken und Phantasie-Fracks liegen zur gefälligen Ansicht bereit, und jeder der mich Beehrenden darf sich der billigsten und reelsten Bedienung versichert halten.

H. Stern, jun.

Albrechtsstr. No. 57, nahe am Ringe im 1. Viertel.

Damenputz-Ausverkauf wird fortgesetzt

Elisabethstraße Nr. 1.

Das Dominium Rux 1½ Meilen von Breslau, im Trebnitzer Kreise, bietet einen neuen, noch nicht aufgestellten Pistorius'schen Dampfapparat von 4 bis 5000 Quart täglichem Maischbetrieb, unterm Kostenpreise zum Verkauf aus, wie auch noch eine im guten Zustande erhaltene englische Malzdörre.

Französische Luzerne,

französisches Raigras, Timotheegras, Honiggras rc., offerirt in vorzüglicher Güte billigst:

Julius Monhaupt,
Samen-Handlung, Albrechtsstraße 45.

Sehr schöne **abgelagerte**

Lafama-Cigarren,

pro Tausend 11—15 Rthl., bei

Westphal u. Sist,

Ohlauerstraße 77, in 3 Hechten.

Zu verkaufen ist ein Flöten-Spielwerk, ausgezeichnet durch angenehmen Ton und meisterhafte Bauart. Näheres Weißgerbergasse Nr. 50. 2 Stiegen rechts, nahe der Nikolaistr.

Mineralien,

einzeln und im Ganzen, das 100 zu 1 Rthl., sind zu haben: Naturalienhandlung, Albrechtsstraße Nr. 10.



H. Herrmann, Brücken-Waagen-Fabrikant, Neue-Weltgasse Nr. 36, im goldnen Frieden, empfiehlt sich mit vorräthigen Brücken-Waagen, unter Garantie, zu den billigsten Preisen.

Gut und frisch geräucherte **Fettheringe,** à 1¼ und 1 Sgr., und geräucherten Silber-Lachs, pro Pfund 10 Sgr., empfiehlt:

A. Reiff, Altbüßerstraße Nr. 50.



Zahme Papagaien,
das Stück für 10 Rthlr., sind zu haben: Naturalien-Handlung, Albrechtsstraße Nr. 10.

Wagenverkauf. Neue Fenster- und andere Wagen mit Leder und Drilligverdeck, eine etwas gebrauchte Chaise, stehen zum billigen Verkauf: Messerstraße 24.

Fein bemalte

Pfeifenköpfe,

nach den neuesten Bildern, empfiehlt in größter Auswahl, die Porzellan-Malerei **Rob. Ließ,** Albrechtsstraße Nr. 59, und Schmiedebrücke-Ecke eine Treppe hoch.

Unser bedeutendes Lager
wirklich ächter

Havanna-Cigarren

von 26 Rtl. bis 90 Rtl. pr. 1000,
erlauben wir uns hiermit allen Kennern angelegentlich zu empfehlen

Westphal u. Sist,

Ohlauerstraße 77, in 3 Hechten.

Gardinen-Mulls,

weiße glatte, karrirte, brochirte und ächt gestickte; Franzen, Borten, Schnuren und Quasten empfiehlt im Einzelnen wie auch im Ganzen zu **Meß-Fabrik-Preisen:**

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7,
Mühlhof 1 Treppe hoch.

Ein eiserner Sparheerd, auf Kohlen eingerichtet und nur wenig gebraucht, steht wegen Mangel an Raum für den halben Kostenpreis zu verkaufen: Klosterstraße Nr. 1 B. beim Haushälter zu erfragen.

Schwarzwalder Wanduhren

Da ich nun mein Uhrenlager durch persönlichen Einkauf auf dem Schwarzwald wieder vollständig sortirt habe, so empfehle ich dasselbe dem geehrten Publikum zu gütiger Beachtung und verspreche die billigsten Preise nebst einjähriger Garantie.

Joh. Rosenfelder, Uhrmacher aus Schwarzwald, kl. Groschengasse Nr. 26.

Ein Kunst- und Ziergarten,
ungefähr 3 Morgen groß, mit einem darin befindlichen Wohnhäuschen, vor dem Ohlauer Thore in sehr angenehmer Gegend gelegen, ist ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Justiz-Kommissarius **Ottow,** Ohlauer Straße Nr. 14.

Anzeige für Damen.

Auf der Ohlauerstraße Nr. 64 ist der Ausverkauf von meinen Schnürmiedern und dauert noch längere Zeit fort, indem ich großen Vorrath habe; auch sind für schiefgewachsene Personen mit Luft gefüllte Schnürmieder vorräthig, das Paar 3 Rthl.; sollte ein von mir gekauftes nicht vorzüglich gut passen, so wird dasselbe zurückgenommen.

Bamberger.

Bunte Batist-Kleider,

im neuesten Geschmack, empfiehlt zu 4, 4½ und 5 Rthl.:

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7,
Mühlhof erste Tage.

Mineral-Brunnen

frischer
1844er Mai-Schöpfung,

als Kissinger Ragozzi, Selters, Marienbader Kreunzbrunn, Eger (Franzensbrunn u. Salzquelle), Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, Ober-Salzbrunn, Kudowa, Reinerzer rc. so wie ächtes Karlsbader Salz sind so eben neue Sendungen eingetroffen und billigst zu haben bei

Adolph W. Wachner,
Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube.

Wir haben wiederum eine Partie sehr
abgelagerter

Candonia-Cigarren

à 15 Rthl. pro 1000
in den Verkauf genommen, was wir unsern werthen Geschäftsfreunden hiermit anzeigen.

Westphal u. Sist,

Ohlauerstraße 77, in 3 Hechten.

Kleider-Kattune,

ächtfarbig, in den neuesten Mustern, 14 Berl. Ellen für $1^1/_6$, $1^1/_3$ bis 2 Rthl. empfiehlt:

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7,
Mühlhof 1 Treppe hoch.

Dauerhaft gearbeitete frische Weinfässer mit Eisenband, im Inhalt von 8—16 Eimer werden zum Verkauf nachgewiesen Junkernstr. Nr. 19 im Comtoir.

Billig zu verkaufen
sind 4 Stück starke gute Pferdekrippen mit Rauffen, 60 Fuß lang, Krippen und Rauffen mit Eisen beschlagen; Tauenzienstraße Nr. 23 beim Wirth.

Bauholz,

kiefernes und fichtenes, vollkantig beschlagen, gesund und nicht geflößt, lagert jeder Zeit zu billigem Verkauf, in allen Längen und Stärken, Oderthor, Rosenthaler Str. Nr. 4.

Geld- & Effecten-Cours.

Breslau, den 31. Mai 1844.

Geld-Course.	Briefe.	
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	113⅓
Louisd'or	111¾	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papiergeld	—	98¼
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	—	105⅓

Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuldscheine	3½	101	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	88¾	—
Breslauer Stadt-Obligat. .	3½	100	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	95	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	104	—
dito dito dito	3½	99½	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	100	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	104	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	100	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

30. Mai 1844.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 5, 64	+ 12, 9	+ 10, 2	0, 9	ONO 1°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	5, 66	+ 13, 2	+ 13, 4	2, 4	NO 4°	"
Mittags 12 Uhr.	5, 60	+ 14, 0	+ 14, 0	2, 9	N 12°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	5, 40	+ 14, 0	+ 15, 0	4 2	NO 20°	dichtes Gewölk
Abends 9 Uhr.	5, 78	+ 13, 4	+ 11, 4	3, 7	N 19°	halbheiter

Temperatur: Minimum + 10, 2 Maximum + 15, 0 Oder + 11, 2